

Auf der Pirsch

In Oberösterreich gibts derzeit etwa 20.150 Jäger, nur etwa zehn Prozent davon sind Frauen. Wirft man einen Blick auf die im Jahr 2020 abgelegten Jagdprüfungen, wird sich das ändern – die Jagd wird weiblicher. Über diese Entwicklung freut sich auch Gertrud Pernkopf, die seit sechzehn Jahren auf die Pirsch geht. **Seite 10**



In der Weltspitze

Marlene Jahl vom Taekwondo-Verein Kirchdorf ist in der absoluten Weltspitze angekommen. Die 25-Jährige hängt sich bei der Europameisterschaft 2020 in Sarajevo die Bronzemedaille um und hat sich hohe Ziele gesteckt. Sie möchte sich für die Olympischen Spiele 2021 in Tokio qualifizieren, und träumt von einer Medaille. **Seite 30**



Der Schoberstein hat seine neue „Königin“

Angelika Wachter aus Ternberg bestieg ihren Hausberg in einem Jahr 537-mal. **Seite 4**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
24. Jahrgang • Nummer 1/2021 • 8. Jänner

www.extrablick.at

• Neuer Firmensitz

Das traditionsreiche Sanitär- und Installationsunternehmen Lettenmayr GmbH feiert 2021 sein 30-jähriges Bestehen mit einem Neubau der Unternehmenszentrale in bester Lage in Bad Hall, und erweitert sein Geschäftsfeld um den Bereich Elektroinstallationen. Deshalb werden engagierte Monteure und Lehrlinge aufgenommen. Mehr darüber erfahren Sie, wenn sie die Zeitung umdrehen.

• „Zivis“ gesucht

Aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge und der Corona-Pandemie kommt es momentan bei vielen Einrichtungen zu einem Mangel an Zivildienern. Wir haben mit drei jungen Männern gesprochen, die gerade ihren Zivildienst im südlichen Oberösterreich absolvieren. Über ihre durchwegs positiven Erfahrungen lesen Sie auf den **Seiten 12 und 13**.

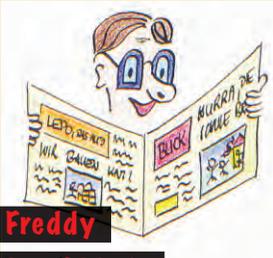


Reha statt Ski-Weltcup.

Nach einer Hüft-Operation schwitzt Thomas Dreßen – am Foto beim Spaziergang mit Hund Elvis – fürs Comeback. Mit dem *extra-blick* plauderte der Ski-Star, der mit Freundin Birgit kürzlich ins neue Haus in Scharnstein eingezogen ist, auch über seine neue Heimat im Almtal. **Seite 28**

• Landesausstellung

Unter dem Titel „Arbeit. Wohlstand. Macht.“ rückt von 24. April bis 7. November die Stadt Steyr im Rahmen der OÖ Landesausstellung 2021 in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. An drei Standorten wird die Entwicklung unserer Gesellschaft am Beispiel von Steyr beleuchtet. Was die Besucher bei der OÖ Landesausstellung 2021 erwartet, erfahren Sie auf **Seite 17**.



**Freddy
Durchblick**

Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Mit viel Elan starten wir in ein hoffentlich besseres neues Jahr, als es 2020 war. Für das Unwort des Jahres gibts mit „Corona“ einen haushohen Favoriten. Deshalb versuchen wir auch in dieser Ausgabe, dieser Pandemie sogut es geht auszuweichen und konzentrieren uns wieder auf die positiven Menschen und Ereignisse im südlichen Oberösterreich.

Wir möchten uns ganz herzlich für das tolle Echo und die vielen Glückwünsche zu unserer 400. Ausgabe bedanken. Einige finden Sie noch in dieser Ausgabe. Wir dürfen diesmal ausnahmsweise auch die Menschen in Ternberg sehr herzlich begrüßen. Mit Angelika Wachter hat eine Ternbergerin kürzlich den Rekord an Schoberstein-Besteigungen aufgestellt, wir berichten exklusiv darüber. Auf www.extrablick.at finden unsere Geschäftspartner alle Erscheinungstermine, unser großes Verbreitungsgebiet und die Anzeigentarife, werfen Sie doch einen „Extrablick“ auf unsere Website.

Der nächste extra-blick erscheint am 29. Jänner. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*

Anzeige



Ein eingespieltes Duo: Landeshauptmann Thomas Stelzer (links) und Klubobmann Christian Dörfel werden die ÖVP in Oberösterreich heuer in die Landtags-, Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen führen.

Neuer Klubobmann der OÖVP

Christian Dörfel sollte ursprünglich Helena Kirchmayr nur während ihrer Babypause als geschäftsführender Klubobmann der ÖVP im oberösterreichischen Landtag vertreten. Jetzt wurde der Bürgermeister von Steinbach an der Steyr fix ins Führungsteam der OÖVP gewählt. Der extra-blick gratulierte dem 59-Jährigen zum Karriere-Sprung.

Gratulation zur Beförderung. War das so geplant?

Geplant war, dass ich Helena Kirchmayr nur während ihrer Babypause vertrete. Gekommen ist es anders. Helena hat ihre Funktion als Klubobfrau zurückgelegt, um mehr Zeit für ihre junge Familie zu haben, sie bleibt aber Abgeordnete. Daher wurde ich offiziell zum Klubobmann gewählt.

Bleiben Sie auch Bürgermeister und Bezirksparteiobmann?

Natürlich. Ich habe auf Gemeindeebene perfekte Teams im Gemeinderat, in der Verwaltung und im Bauhof. Das erleichtert es mir, diese zusätzliche Aufgabe wahrzunehmen. Und für unsere Region sehen es viele als Vorteil, wenn ich engen Kontakt zu den Regierenden habe.

Welche Aufgaben hat ein Klubobmann?

Ich bin als Klubobmann Teil des Führungsteams der OÖVP und deren Sprachrohr im Landtag. Als Bindeglied zwischen Landeshauptmann, Landesregierung und den Abgeordneten habe ich Mehrheiten im Landtag zu organisieren, damit die erforderlichen Beschlüsse gefasst werden können. Landesweit unterstütze ich unseren Landeshauptmann Thomas Stelzer bei der Umsetzung seines Programms für ein gutes Leben in Oberösterreich.

Welche Themen bestimmen Ihre Arbeit als Klubobmann?

Wir haben zwei Ziele: Unseren Bürgerinnen und Bürgern eine Perspektive geben und unser Land möglichst stark aus der Corona-Krise herausbringen. Deshalb haben wir vor Weihnachten den Oberösterreich-Plan beschlossen, der jetzt Schritt für Schritt umgesetzt wird. Wir werden in allen Landesteilen zusätzlich zum normalen Programm vor allem in Bildung, Gesundheit und Klimaschutz investieren, damit unsere Betriebe gestärkt und Arbeitsplätze gesichert werden. Ein finanzieller Kraftakt, der uns Hoffnung und Zuversicht in turbulenten Zeiten gibt. Wir wollen in allen Regionen vergleichbare Lebensbedingungen schaffen und unser Land in eine gute Zukunft führen.

2021 ist ja auch Wahljahr in Oberösterreich.

Richtig, Ende September werden auf Landes- und Gemeindeebene die Weichen für die Zukunft gestellt. Die Landtags-, Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen sind aber noch weit weg. Jetzt brauchen wir unsere ganze Kraft für die Bekämpfung des Corona-Virus. Denn wir möchten doch alle, dass wir möglichst bald unser gewohntes Leben zurückbekommen. Gemeinsam wird uns das auch gelingen.

im BLICKPUNKT

Neue Primaria für Lungenheilkunde

Dr. Andrea Koch übernahm mit 1. Jänner die Leitung der Abteilung für Lungenheilkunde am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr. Nach Stationen an renommierten Kliniken in Köln, Bochum und München war die gebürtige Deutsche zuletzt als Chefärztin an den Zürcher Reha-Zentren Davos in der Schweiz tätig.



Digitale Berufserlebnistage

WKO Kirchdorf bietet virtuelle Lehrstellen-Info am 13. und 14. Jänner

Die Wirtschaftskammer Kirchdorf bietet heuer am 13. und 14. Jänner erstmals eine virtuelle Orientierung und Beratung zur Berufswahl an. Auf <https://ki.jugendundberuf.info> kommen an diesen beiden Tagen Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten übers Netz direkt ins Wohnzimmer. Viele regionale Ausbildungsbetriebe nutzen diese moderne Kommunikation, um mit Schulen, Jugendlichen und deren Familien ins Gespräch zu kommen.

Die Lehre hat Zukunft und bietet viele Möglichkeiten! Erstmals werden die Berufserlebnistage digital abgehalten! Die Besucher der Plattform erhalten geballte Informationen über die Lehre und Ausbildungsbetriebe. „Die Lehre ist ein wichtiger regionaler Standort- und Lebensqualitätsfaktor. Daher bieten wir dieses moderne digitale Angebot für Ausbildungsbetriebe, Schulen, Jugendliche und deren Familien an“, werben WKO-Obmann Klaus Aitzetmüller und WKO-Bezirksstellenleiter Siegfried Pramhas für das Projekt.

Ausbildungsbetriebe online kontaktieren!

Ab Mittwoch, 13. Jänner können sich alle Interessierten unter <https://ki.jugendundberuf.info> ganz einfach von daheim aus in-



Wertvolle Infos über Ausbildungsmöglichkeiten und Lehrstellen in der Region gibts am 13. und 14. Jänner auf Initiative der Wirtschaftskammer Kirchdorf bei den digitalen Berufserlebnistagen.

teressante Informationen holen. Bilder, Videos, Unternehmens- und Berufsstories können ohne Zeitdruck konsumiert werden. Am 13. und 14. Jänner kann von 13 bis 19 Uhr mit Chefs, Lehrlingen und Lehrlingsverantwortlichen der Betriebe über die Zukunft gepocht werden.

Termine vor Ort vereinbaren!

Der Besuch der digitalen Berufserlebnistage ist eine sehr gute Möglichkeit, um die nicht immer einfachen „Lockdownstunden“ gemeinsam mit der Familie sinnvoll zu nutzen. Die Online-Vari-

ante kann das persönliche Gespräch nicht ersetzen. „Aber diese digitale Plattform soll genutzt werden, um einen Schnupper- oder Gesprächstermin vor Ort zu vereinbaren“, empfehlen Klaus Aitzetmüller und Siegfried Pramhas.

Digitale Berufserlebnistage

13. und 14. Jänner
ki.jugendundberuf.info



Anzeige



Thomas Sternecker

Beim Wirt

Ich werde die ersten drei Wochen in diesem Jahr nicht ins Wirtshaus gehen! Dieser Neujahrsvorsatz wird mit Sicherheit halten, auch wenn ich ihn mit großer Freude brechen würde. Die Corona-Pandemie und die Schließung der Gastronomie hat uns gezeigt, welch hohen Stellenwert unsere Gasthäuser haben. Sie verwöhnen uns nicht nur mit ausgezeichneten Speisen und Getränken, Wirtshäuser sind auch Kommunikationszentren, Treffpunkt für Versammlungen, Tanzabende, Konzerte, Hochzeiten und auch Begräbnisse – sie erfüllen einen wichtigen gesellschaftlichen Zweck. Und zu einem Skitag oder einer Wanderung gehört eine Einkehr in einer uralten Hütte einfach dazu. Hoffen wir, dass die Gasthäuser bald wieder aufsperrten, und freuen wir uns auf das erste Seidl mit Freunden.

**Neuer Stil
Neue Perspektiven**

Michaela Langer-Weninger
Präsidentin Landwirtschaftskammer Oberösterreich

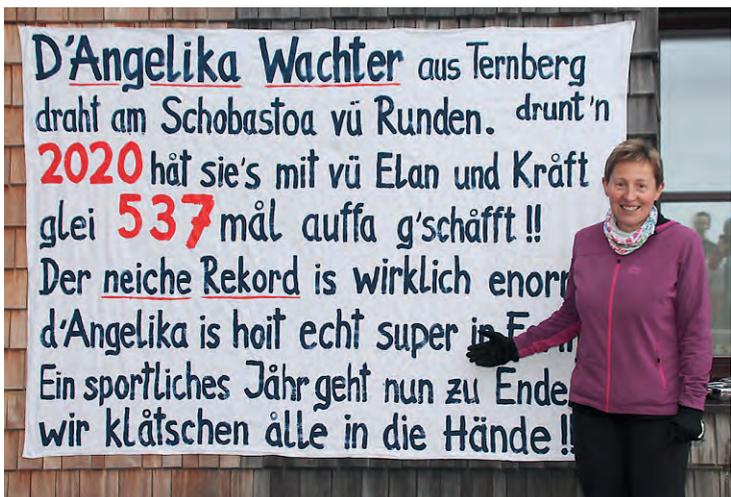
Für unsere Höfe. Für unsere Heimat.

OÖ Bauernbund
Team Langer-Weninger
LK-Wahl 24.01.2021

Bauernbund



Nach ihrer letzten Besteigung wurde Angelika Wachter von den Wirtsleuten Silvia und Roland Grillmayr und Stephan Zeilermayr (rechts) am Schobersteinhaus empfangen, und durfte die Rekordzahl 537 aufs Transparent pinseln.



D'Angelika Wachter aus Ternberg drunt'n, draht am Schoberstein vü Runden ... – das Transparent zu Ehren der „Königin vom Schoberstein“ hängt auf der Terrasse des Schobersteinhauses.



Bei der letzten Besteigung im Jahr 2020 wurde die neue Rekordhalterin von Ehemann Franz, den Töchtern Laura und Sophia sowie Mathias Stoiber begleitet. Ein Fernsehbericht läuft derzeit auf RTV und kann auf regionaltv.at geschaut werden.

Die neue Königin

Angelika Wachter hat es geschafft! Die Kindergartenhelferin aus Ternberg bestieg ihren Hausberg, den 1.285 Meter hohen Schoberstein zwischen Ternberg und Molln, im Jahr 2020 unglaubliche 537-mal und überbot den 25 Jahre alten Fabelrekord von damals 501 Besteigungen in einem Jahr.

Damit hatte die neue Königin vom Schoberstein nicht gerechnet. Als sie am 31. Dezember 2020, nach ihrer 537. Besteigung beim Schobersteinhaus ankam, wurde sie von den Hüttenwirten Roland Grillmayr und Stephan Zeilermayr mit einem großen Transparent und einem kleinen Tischfeuerwerk empfangen. Eine größere Feier war aufgrund der Corona-Verordnungen leider nicht möglich, soll aber nachgeholt werden.

Mit dabei waren nur die beiden Töchter Laura und Sophia sowie Ehemann Franz, der seine „bessere Hälfte“ beachtliche 250-mal auf den Berg begleitete. Das hätte im Jahr 1993 noch zum Rekord gereicht. Den pulverisierte Richard Rohregger aus Leontstein 1994 auf 400 Besteigungen. Diese Bestmarke sollte allerdings nur ein Jahr halten, denn 1995 stand Walter Schaumlechner aus Enns unglaubliche 501-mal am Gipfel. Dieser Rekord schien lange unerreichbar und sollte genau ein Vierteljahrhundert halten.

In 24 Stunden 14-mal auf den Schoberstein

Als Angelika Wachter am 1. Jänner 2020 am Schoberstein-Gipfel stand, spielte auch sie noch nicht mit dem Gedanken, diese Bestmarke zu knacken. „Ich gehe regelmäßig rauf, war 2018 und 2019 jeweils etwa 200-mal am Schoberstein“, erzählt die 51-Jährige.

Am 4. Juli startete die Kindergartenhelferin aus Ternberg bei

den legendären „24 Stunden am Stein“. In 24 Stunden gilt es, den Schoberstein möglichst oft zu besteigen. Angelika Wachter schaffte das gleich 14-mal und ist damit auch in dieser Wertung Rekordhalterin bei den Damen.

Nach diesen 14 Besteigungen an nur einem Tag, stand die Bergsteigerin bereits zur Hälfte des Jahres 200-mal am Schoberstein, mit einem neuen Rekord spekulierte sie aber trotzdem nicht: „Ich hab mir gedacht, wenn ich im Schnitt jeden Tag einmal heraufgeh, dann könnten sich 365 Besteigungen ausgehen.“

Als sie dann aber immer wieder auf den Fabel-Rekord von Walter Schaumlechner angesprochen wurde, packte Angelika Wachter doch der Ehrgeiz. Wann immer es ihre Zeit zuließ, schnürte sie ihre Schuhe und marschierte los. Bis zu viermal täglich stapfte die topfitte Bergsteigerin – egal ob Hitze, Regen oder Schnee – die ziemlich genau drei Kilometer lange Strecke mit einem Höhenunterschied von exakt 628 Metern vom Gasthaus Klausriegler



Die neue Rekordhalterin am 31. Jänner 2020 am Schoberstein-Gipfel in 1.285 Metern Höhe.

vom Schoberstein

bergwärts. Oft stieg sie gleich wieder nach Molln ab und von dort wieder auf, was unter Insidern als „Schoberstein-Doppler“ bezeichnet wird.

Fünf Paar Schuhe für 3.200 Kilometer

Fünf Paar Schuhe verbrauchte die neue Rekordhalterin im Laufe des Jahres, die sich nach jeder Besteigung ins „Buch der Rekorde“ im Schobersteinhaus eintrug.

Für einen Auf- und Abstieg benötigt Angelika Wachter etwa eineinhalb Stunden. Rechnet man all ihre 537 Auf- und Abstiege zusammen, ergeben sich schier unglaubliche Zahlen:

Die reine Gehzeit beträgt etwa 33 Tage, also über einen Monat.

Insgesamt legte Angelika Wachter im vergangenen Jahr mehr als 3.200 Kilometer auf den Wegen des Schobersteins

zurück und bewältigte dabei knapp 675.000 Höhenmeter.

Ich bin es jedem vergönnt, der noch mehr Besteigungen schafft



Trotz dieser Bestmarke bleibt die Gipfelstürmerin am Boden und möchte kein großes Aufsehen um ihre Person. „Ich freu mich über den Rekord. Aber ich bin es jedem vergönnt, der noch mehr Besteigungen schafft.“

Sie selbst hat nicht vor, ihren Rekord nocheinmal zu verbessern. „Jetzt freu ich mich, wenn ich auch wieder auf andere Berge gehen kann“, lacht die neue Schoberstein-Königin. Ihrem geliebten Hausberg wird sie aber auch in Zukunft treu bleiben.

Thomas Sternecker



Drei Rekordhalter unter sich: Angelika Wachter – oben mit Walter Schaumlechner aus Enns, dessen Rekord von 501 Besteigungen 25 Jahre hielt. Und rechts mit Hermann Daucher, der den Schoberstein 2013 in 24 Stunden unglaubliche 20-mal bestieg.



Innovation in Motion

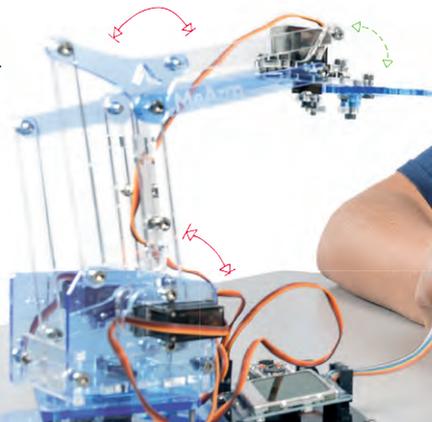


DEN BESTEN WEG FÜR MICH FINDEN. WAS TREIBT DICH AN?

Deine Lehre bei der Miba ist der Start in eine spannende Zukunft und kann der Anfang einer vielversprechenden Karriere sein. Wir begleiten dich auf deinem Weg dorthin.

Mehr über Miba erfahren und bewerben:
lehre.miba.com

Julian
Lehrling Prozesstechnik



Anmeldungen zur Schnupperlehre

empfang.laakirchen@miba.com
T +43 7613 2541-2110

Miba Lehrberufe

- › Prozesstechniker/in
- › Mechatroniker/in
- › Oberflächentechniker/in

- › Elektrotechniker/in
- › Werkzeugbautechniker/in
- › Metalltechniker/in

- › Informationstechnologie – Betriebstechnik

„Wir brauchen dringend eine längst fällige Pflegereform“

Martin König, Geschäftsführer der SoNe Soziales Netzwerk, ist neuer Vizepräsident von Lebenswelt Heim, dem gemeinnützigen Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs.

Der seit dreißig Jahren in der Altenarbeit tätige Bad Haller ist auf Landes- und Bundesebene gut vernetzt, das kommt ihm auch bei seiner neuen, ehrenamtlichen Tätigkeit zugute. Seit seiner Zeit als Heimleiter im Bezirksseniorenheim Bad Hall und seinem Engagement in der ARGE Alten- und Pflegeheime OÖ ist Martin König vor allem das Zusammenwirken aller für die Altenarbeit relevanten Partner ein großes Anliegen. Der extra-blick sprach mit ihm auch über die Herausforderungen in Zeiten der Corona-Pandemie.

Herr König, Gratulation zur Bestellung zum Vizepräsident von Lebenswelt Heim. Was macht der Bundesverband für Alten- und Pflegeheime?

Lebenswelt Heim ist ein gemeinnütziger Verein und verbindet seit 1994 unter seinem Dach acht Landesorganisationen mit etwa 650 Einrichtungen, in denen rund 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten. In den Alten- und Pflegeheimen in Österreich leben derzeit etwa 75.000 Bewohnerinnen und Bewohner.

Gibts in diesem Bereich noch immer einen Personalmangel?

Ja, einen Personalmangel hat es schon vor Corona gegeben, da haben wir eine große Herausforderung für die nächsten Jahre. Allein in Oberösterreich werden in den nächsten Jahren zusätzlich etwa dreitausend Personen für die Pflegeberufe benötigt.



Martin König aus Bad Hall ist ein absoluter Experte auf dem Gebiet der Alten- und Pflegeheime.

Wie hat Corona die Arbeit in den Alten- und Pflegeheimen beeinflusst?

Das Corona-Virus und seine Auswirkungen beeinflussen seit März 2020 das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner sowie den Arbeitsalltag der Mitarbeiter. Täglich neue Herausforderungen, die oftmals ein sofortiges Handeln erfordern, Unmengen von Informationen, Vorgaben, Verordnungen, die aufzubereiten und umzusetzen sind. Insbesondere die notwendigen Schutzmaßnahmen stellen eine Herausforderung für Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige dar.

Was sind die größten Herausforderungen im Pflegebereich in der Corona-Pandemie?

Bereits vor Corona gab es in vielen Alten- und Pflegeheimen

eine Personalknappheit, teilweise konnten mangels Personal bereitstehende Plätze für Betreuung und Pflege nicht belegt werden. Die Herausforderungen und Aufgaben in der Altenarbeit werden seit Jahren ständig mehr, wir brauchen für diesen Bereich dringend eine bereits seit Jahren angekündigte, längst fällige Pflegereform! Corona hat seit März 2020 die Situation verschärft, aufgrund ständiger Personalausfälle sind viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dauereinsatz. Dank ihres Engagements wird die Arbeit unter erschwerten Bedingungen bestmöglich erledigt, aber es braucht jetzt Entlastung und eine Perspektive. Hilfreich wäre zudem mehr Verständnis aller Angehörigen für die aktuelle Situation der Heime, speziell auch für die Besuchsregelungen.

Das Personal muss die Vorgaben umsetzen und wird dafür teilweise noch beschimpft – das kann es nicht sein!

Hätte man etwas besser machen können?

Im Nachhinein betrachtet ja. Was wir brauchen sind jedenfalls zeitgerechte Informationen, um Vorgaben umsetzen zu können. Zeitlich überfallsartige Verordnungen erschweren zusätzlich den Arbeitsalltag, das kann man auch anders machen.

Was wünschen Sie sich in Bezug auf die Arbeit in Alten- und Pflegeheimen?

Ich wünsche mir mehr Verständnis für das Thema Alter und Pflege. Die Reduktion auf „alt sein bedeutet Pflegebedürftigkeit“ stimmt so nicht. Wir müssen eine gesellschaftspolitische Diskussion führen, wie wir im Alter leben möchten. Damit gestalten wir auch unsere eigene Zukunft.

Martin König ist Geschäftsführer von SoNe Soziales Netzwerk. SoNe ist ein wichtiger Partner in der Altenarbeit und koordiniert verschiedenste Themen und Projekte im Sozialbereich, vor allem auch für die Alten- und Pflegeheime. Das größte Projekt ist die ALIS Altenheim-Implacementstiftung. Die Mitarbeiter können im Bereich der Beratung auf ein breites Wissen zurückgreifen. Als Service- und Beratungsstelle liegt der Schwerpunkt in der Beratung für Ausbildungen in Sozial- und Gesundheitsberufen. Das Beratungsangebot erstreckt sich auf ganz Oberösterreich. Mehr Infos auf www.sone.co.at



LANDESHAUPTMANN
THOMAS STELZER



2021: Arbeiten für ein starkes Oberösterreich.

Liebe Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher,

ein schwieriges Jahr liegt hinter uns und auch jetzt treffen uns wieder harte, aber notwendige Einschränkungen, um Gesundheit und Leben zu schützen.

Zugleich erleben wir große medizinische Fortschritte und wissen jetzt: Das Virus kann besiegt werden und die Krise wird ein Ende haben. Wir in Oberösterreich sind fest entschlossen, mit ganzer Kraft dafür zu arbeiten. Wir werden weiterhin um jeden Betrieb, um jeden Arbeitsplatz kämpfen. Solange, bis wieder Normalität einkehrt in unser Leben.

Der Weg dorthin hat schon begonnen: Mit dem Oberösterreich-Plan werden wir in allen Bereichen, in allen Regionen investieren und rasch und konsequent helfen, wo es nötig ist. Und – was mir besonders wichtig ist – auch die Chancen und Möglichkeiten für die Zeit danach schaffen.

Wenn ich sehe, wie sich unser Land nicht unterkriegen lässt, wie die Menschen mit Arbeit, mit Fleiß, aber auch mit viel Kreativität das Beste daraus machen, bin ich mir sicher: Wir werden diese Krise meistern. Ein Jahr der Arbeit, aber auch der Zuversicht liegt vor uns. Halten wir zusammen, denn unser Ziel ist klar: Gemeinsam machen wir Oberösterreich wieder stark.

**In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Gesundheit
und ein gutes neues Jahr.**

Ihr Landeshauptmann

Thomas Stelzer



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

50.000 Euro für Licht ins Dunkel

Zum bereits vierten Mal unterstützte die Bernegger-Gruppe mit Sitz in Molln das Weihnachtswunder von Ö3 – diesmal mit 25.000 Euro. „Wir blicken trotz Corona auf ein erfolgreiches Jahr zurück und möchten Menschen helfen, die weniger Glück hatten und in eine Notlage geraten sind“, betonte Kurt Bernegger, als er gemeinsam mit Assistentin Tina Molner den Scheck live auf Sendung an die Moderatoren Robert Kratky und Tina Ritschl überreichte. Diese sendeten – gemeinsam mit Andi Knoll – fünf Tage und fünf Nächte nonstop aus der Ö3-Wunschhütte in Wien Heiligenstadt und freuten sich über knapp 3.760.000 Euro an Spenden für den Licht ins Dunkel-Soforthilfefonds. Jeder Spender durfte sich einen Musiktitel wünschen – die meistgespielte Nummer war auch heuer „Hallelujah“ von Pentatonix. Kurt Bernegger wünschte sich – wie jedes Jahr – sein Lieblingslied „Weus'd a Herz hast, wie a Bergwerk“ von Rainhard Fendrich. Am 24. Dezember öffnete der großzügige Unternehmer erneut sein Herz und übergab im ORF Landesstudio in Linz an Moderator Günther Madlberger ebenfalls einen Scheck über 25.000 Euro für Licht ins Dunkel.



Bei der Scheckübergabe im Ö3-Studio in Wien v.l.: Assistentin Tina Molner und Firmenchef Kurt Bernegger mit den Moderatoren Robert Kratky und Tina Ritschl.



Brandenburgisches Staatsorchester dirigiert.

Ernst Theis ist in Sierning aufgewachsen und gehört heute zu den gefragtesten Dirigenten Österreichs. Seit 2017 verantwortet er als Intendant das Festival KLANGBADHALL. Auch an anderen Häusern ist er vielfach engagiert. Nach seinem ersten Tonträger-Projekt im November 2020 hat der Dirigent im Dezember sein zweites mit dem Brandenburgischen Staatsorchester abgeschlossen. Sein Label CPO und er beleben damit das Repertoire Paul Linckes, der als Person viele ungeklärte Fragen im Zusammenhang mit seiner Haltung zum Nazi-Regime hinterlässt, dessen musikalische Begabung jedoch unzweifelhaft ist. Ernst Theis bezeichnete ihn im Verlauf der CD-Aufnahmen als „Rossini Berlins“. Im Verlauf der zweiten Produktion wurde ein Video-Trailer mit Neujahrsgrüßen des Orchesters und Ernst Theis hergestellt, der gemeinsam mit der neu eingespielten Ouvertüre zur Operette „Frau Luna“ zu Silvester dem Publikum des Brandenburgischen Staatsorchesters vorgestellt wurde.

Dank an Ehrenamtliche

Das Jahr 2020 war auch für die Firma Terschl in Adlwang ein herausforderndes. „Dank unserer hervorragenden Mitarbeiter haben wir aber auch diese Zeit gemeistert“, bedankt sich Firmenchef Werner Terschl bei seinem Team. Dieses Jahr hat sich der Spezialist für Metallbearbeitung entschlossen, anstatt der Weihnachtsgeschenke für die Kunden regionale Organisatio-

nen zu unterstützen. Alois Forster, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Adlwang und Mathias Holzinger, Rotkreuz-Ortsstellenleiter von Bad Hall freuten sich über einen Scheck von jeweils 2.000 Euro. Terschl: „2020 war auch für die Ehrenämter ein schwieriges Jahr. Wir möchten uns mit dieser Spende bei allen Helfern für ihren Einsatz herzlich bedanken!“



Wolfgang (links) und Werner Terschl übergaben die Schecks an Alois Forster (FF Adlwang) und Mathias Holzinger vom Roten Kreuz Bad Hall.

Der 400. extra-blick im Fernsehen

Mit der letzten Ausgabe im Jahr 2020 wurde ein rundes Jubiläum gefeiert: Die extra-blick-Herausgeber Ewald Schnabl und Thomas Sternecker waren persönlich ins OÖN Druckzentrum nach Pasching gekommen, um beim Druck der 400. Ausgabe live dabei zu sein. Diese war zur Feier des Tages mit 72 Seiten etwas umfangreicher als normal, und gab neben vielen interessanten, positiven Exklusivgeschichten auch spannende Einblicke in die Entstehung und die fast 24-jährige Geschichte der beliebten Regionalzeitung, die mit einer Auflage von 70.000 Exemplaren an alle Haushalte in 45 Gemeinden in den Bezirken Kirchdorf, Steyr-Land, Gmunden und Wels-Land alle drei Wochen gratis und verlässlich mit der Post verschickt wird.

Mit dabei beim Druck der Jubiläumsausgabe waren auch Christian Schott, Chef des regionalen Fernsehsenders RTV und sein Kollege Georg Rauh von INFO-TV, die das Geschehen auf der beeindruckenden, mehrstöckigen Druckmaschine mit der Kamera festhielten und in ihren Programmen ausstrahlten. In gerade einmal eineinhalb Stunden waren die 70.000 Zeitungen mit insgesamt mehr als



Beim Druck der Jubiläumsausgabe im OÖN Druckzentrum in Pasching v.l.: Christian Schott (RTV), Geschäftsführer Ronald Sonnleitner (OÖN Druckzentrum), die extra-blick-Herausgeber Ewald Schnabl und Thomas Sternecker, Georg Rauh (INFO TV) und Lukas Schweigkofler (OÖN Druckzentrum).

fünf Millionen Seiten verfielfältigt und bereit zum Weitertransport an die Verteilerzentren der Post, wo sie bereits tags darauf zugestellt wurden.

Wer die Fernsehbeiträge verpasst hat, der kann diese auf www.extrablick.at anschauen. Über das erste Exemplar der Jubiläums-Ausgabe aus den Händen von Ewald Schnabl freute sich Thomas Stelzer. Oberösterreichs Landeshauptmann ist in Wolfert im Verbreitungsgebiet des extra-blick daheim und gratulierte herzlich zum Jubiläum!



Ewald Schnabl überreichte Landeshauptmann Thomas Stelzer das erste Exemplar der Jubiläums-Ausgabe.



Nur acht Hauben im extra-blick-Gebiet.

Jedes Jahr zeichnet die Feinschmecker-Bibel „Gault Millau“ Österreichs beste Restaurants mit den begehrten Hauben aus. Im Verbreitungsgebiet des extra-blick waren die Testesser diesmal besonders streng und dekorierten insgesamt nur fünf Gastronomen mit insgesamt acht Hauben. Die Hälfte davon – nämlich vier Hauben – ging an den Herd-Künstler Rainer Stranzinger vom Tangelberg in Vorchdorf, das erneut zu den drei besten kulinarischen Adressen in Oberösterreich zählt. Über je eine Haube dürfen sich Gorfer Natur Gourmet zwischen Aschach und Garsten, die Scherleiten in Schlierbach, das Schloss Hochhaus in Vorchdorf und das Restaurant Bergpfeffer in Vorderstoder freuen. Im Stodertal verwöhnen die gebürtige Vorderstoderin Susanne und Ehemann Andreas Eder aus Ardagger (Foto) die Gäste mit feinen, aber traditionellen Gaumenfreuden. Bevor die beiden im ehemaligen Cafe Stockerberg ihr Restaurant Bergpfeffer eröffneten, sammelten sie reichlich Erfahrungen in erstklassigen Hotels und Restaurants.



Glaube, Liebe, Hoffnung

Dr. Gerhard Maria Wagner
Pfarrer von Windischgarsten

Weihnachten danach

Am Ende eines schwierigen Jahres, das bisher ganz von der Corona-Pandemie geprägt war, haben wir Weihnachten gefeiert. Und wir haben die Botschaft immer noch im Ohr, dass Gott ein Mensch geworden ist. Gott kommt uns Menschen entgegen und er wird einer von uns, um den Menschen ganz mit seiner Liebe zu durchdringen. Und unser Glaube sagt uns, dass Gott auf die Erde gekommen ist und ganz Mensch wird und zugleich ganz Gott bleibt. So müssen wir stets auch nach Weihnachten Gott die Ehre erweisen und uns dankbar vor ihm verneigen, um selber wahrhaft ein Mensch für die Menschen sein zu können. Zu Weihnachten geht es um einen überraschenden Neubeginn, der nicht von Menschen erdacht, sondern von Gott eingefädelt und geschenkt ist. So müssen Engel her, um auszudrücken, was im Stall von Bethlehem geschehen ist. Da kommt ein Gott, der die Menschen im Blick hat, die sich allesamt nicht fürchten sollen, weil sie nicht tiefer als in Gottes Hände fallen können. In diesem Zusammenhang ereignet sich täglich die Seelsorge der Kirche, wie sie im Blick auf Gott, in der Gemeinschaft der Kirche und zum Wohl der Menschen geschehen soll.

Wenn es nach Weihnachten um das Wohl des Menschen geht, dann geht es da vor allem auch um das Wohl unserer Kranken. Nun haben wir mit Datum vom 24. November 2020 unmittelbar vor Beginn des Advents vom Pyhrn - Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf Steyr eine Nachricht erhalten, wo die Pfarrämter im Einzugsgebiet darauf hingewiesen wurden, dass für das kommende Jahr der Krankenbesuchsdienst der Pfarren aufgekündigt wird, und in Zukunft keine Besucherlisten ausgehändigt werden. Bisher war es so, dass unter den gegebenen Datenschutzbestimmungen Patienten gefragt werden sollten, ob sie einen Krankenbesuch der Pfarren wünschen. In Wirklichkeit haben sich in den letzten Jahren auch bei uns in Windischgarsten viele beschwert, die dann nicht auf der Besucherliste standen und deshalb auch keinen Besuch bekamen, weil sie bei ihrer Aufnahme überhaupt nicht gefragt wurden. Ohne die Krankenhauseelsorge am Ort in Frage stellen zu wollen, die da aber vermutlich auch „im selben Boot sitzt“, weil im Brief die Telefonnummern ebenso angegeben sind, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass der pfarrliche Krankenbesuch, den wir in Windischgarsten seit 40 Jahren aktiv gestalten, für die Patienten von großer Bedeutung ist, weil der persönliche Kontakt mit der Pfarre in der Krankheit ganz wichtig ist. Dass sich nicht alle einen Besuch wünschen, weil sie mit der Kirche nichts zu tun haben wollen, betrifft genauso die Krankenhauseelsorge allgemein, die im Übrigen auch noch dazu fremd ist, stellt aber jene große Mehrheit nicht in Frage, die in Windischgarsten in der Vergangenheit dankbar für diesen Besuch des Pfarrers und des Besuchsdienstes gewesen ist. Im Übrigen sollten wir die „Nachbetreuung“ nicht vergessen, wo beim Krankenbesuch eine Brücke geschlagen wird, die in der Folge auch in den Alltag hineinreicht, weil man sich gerne und dankbar daran erinnert.

Die Jagd wird

Etwa 20.150 Jäger gibts derzeit in Oberösterreich, nur etwa zehn Prozent sind Frauen. Wirft man einen Blick auf die im Jahr 2020 abgelegten Jagdprüfungen, wird sich das bald ändern: Die Jagd wird weiblicher. Darüber freuen sich auch Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner aus Molln und Gertrud Pernkopf. Die gebürtige Roßleithnerin geht seit sechzehn Jahren mit Begeisterung auf die Pirsch.

Gertrud Pernkopf ist in Roßleithen am elterlichen Bauernhof „Bernharden“ aufgewachsen. Dort wurde ihr die Liebe zur Natur und zu den Tieren in die Wiege gelegt. Ihr Großvater, der „Abraham in Piessling“, war ein passionierter Jäger. „Schon als Kind habe ich seinem Jägerlatein gelauscht und war von der Jagd begeistert“, erinnert sich die 45-Jährige: „Das Aufspüren und Überlisten des Wildes hat mich von klein auf fasziniert.“

Deshalb entschloss sich die Garstnertalerin, die in St. Florian wohnt und seit über 26 Jahren bei der Raiffeisen-Landesbank OÖ

tätig ist, 2004 die Jagdprüfung abzulegen. „Den Kurs habe ich in Linz-Ebelsberg besucht, die Prüfung absolvierte ich in meinem Heimatbezirk Kirchdorf unter Vorsitz des damaligen Bezirksjägermeisters Robert Tragler“, erinnert sich die begeisterte Jägerin, die sich ständig weiterbildet und an den Schießständen in Viecht, Ebelsberg oder Wiener Neustadt regelmäßig ihre Fertigkeit mit Büchse und Flinte trainiert.

Wenn es ihre Zeit erlaubt, dann geht Gertrud Pernkopf in einem Bergrevier im Mostviertel auf die Pirsch. „Das war immer mein Traum, dort sind hauptsächlich Reh- und Gamswild heimisch, Hirsche nur auf Durchzug.“ Die anspruchsvolle Jagd auf das Gamswild fordert die Weidfrau jedesmal aufs neue – „gerade das Ansprechen von Gamswild ist extrem schwierig“, weiß sie aus langjähriger Erfahrung.

Besonderes Weidmannsheil

Umso größer war die Freude, als die Jägerin am 25. Oktober des Vorjahres ein ganz besonders emotionales Weidmannsheil er-



Gertrud Pernkopf ist begeisterte Jägerin und liebt die Jagdkultur – zum Beispiel Jagdmusik oder Hörnerklang – in all ihren Facetten.

weiblicher

leben durfte. „Es war ein perfekter Jagdtag“, erinnert sich Gertrud Pernkopf noch ganz genau: „Zeitig in der Früh bei sonnigem Herbstwetter auf den Berg. Um 8.30 Uhr ist ein 14 Jahre alter Gamsbock im Feuer gelegen – das älteste Stück Gamswild, das ich je erlegen durfte.“

Ganz genau erinnert sie sich noch an ihr allererstes erlegtes Wild in der Genossenschaftsjagd in Oberweng: „Ein Bockkitz, kurz nach der Jagdprüfung am 20. August 2004 – das wird mir immer in Erinnerung bleiben.“

Ab und zu ist die passionierte Jägerin auch Gast im Revier von Sepp Walter in Rohr – ein echtes Vorzeige-Niederwildrevier mit Fasan, Hase, Rebhuhn und einem beachtlichen Rehwildbestand.

Wenn Gertrud Pernkopf jemand fragt, wie sie es übers Herz bringt, Tiere zu töten, antwortet sie mit der Gegenfrage, ob die- oder derjenige Fleisch isst. „Wir töten das Wild mit Respekt und Demut, man ist sich jedesmal bewusst, dass man über Leben und Tod entscheidet.“

Wildbret ist gesund

Eine der schönsten Aufgaben neben der Hege und Pflege des Wildes im Jagdrevier ist für sie die Verwertung des wertvollen Wildbrets – von der Zerwirkung bis zur Zubereitung. „Wildbret ist sehr gesund. Ich koche gerne für Freunde und probiere immer wieder neue Wildgerichte aus.“

Als Mitglied im OÖ Jägerinnenclub versteht sich Gertrud Pernkopf als Botschafterin für die Jagd und für die Jägerinnen: „Frauen können mit Herz und Charme gute Argumente für die Jagd vorbringen und damit wertvolle Öffentlichkeitsarbeit leisten.“ Deshalb bringt sich die Jägerin auch gerne bei Charity-Aktionen ein, oder hilft bei der Organisation von Veranstaltungen wie dem OÖ Jägerball in Linz.

Gerade Jägerinnen sind ihrer Meinung nach gute Kommunikatoren und eine gute Ergänzung, weil sie andere Sichtweisen als ihr männlichen Kollegen haben.

Frauen sind eine besondere Bereicherung für die Jägerschaft



Da kann ihr Oberösterreichs Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner nur beipflichten: „Meine Erfahrungen mit Frauen in der Jagd, aber auch als Funktionärinnen und Mitgestalterinnen in jagdlichen Gremien sind sehr positiv und wertvoll“, betont der Mollner, der die steigende Frauenquote in der Jägerschaft als erfreuliche Entwicklung und besondere Bereicherung sieht.

Unter den 606 Jungjägern, die im Jahr 2020 erfolgreich die Jagdprüfung in Oberösterreich abgelegt haben, waren knapp 20 Prozent Frauen. „Ich hoffe, dass dieser Trend weiter anhält, sagt Sieghartsleitner, „denn weibliche Werte und Zugänge sind eine Erweiterung des umfangreichen und modernen Bildes der Jagd unserer Zeit.“

E.Schnabl/Th. Sternecker



Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner freut sich über eine steigende Frauenquote bei den Jägern in Oberösterreich.



Ein ganz besonderes Weimannsheil: Am 25. Oktober erlegte Gertrud Pernkopf einen 14 Jahre alten Gamsbock.

HABEN SIE schon einmal daran gedacht, PROSPEKTE mit dem extra-blick ZU VERSENDEN?

Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

**Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757**



Sebastian Stübl – oben mit Maske beim Kartenspielen mit einem Bewohner, und rechts im Freien ohne Schutzmaske vor der Einrichtung „Schön für besondere Menschen“, wo der Kirchdorfer derzeit seinen neunmonatigen Zivildienst leistet.



Der Zivildienst

Für männliche Staatsbürger gilt in Österreich seit 1955 die allgemeine Wehrpflicht als Basis der militärischen Landesverteidigung. Wer aus Gewissensgründen den Dienst mit einer Waffe ablehnt, hat seit 1975 die Möglichkeit, einen Wehrersatzdienst zu leisten. Wir haben mit Zivildienern aus dem südlichen Oberösterreich über ihre Erfahrungen gesprochen.

Seit seiner Einführung vor 45 Jahren wurde der Zivildienst in Österreich mehrmals reformiert, attraktiver gemacht, und an die gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. Derzeit dauert er neun Monate – die „Zivis“ werden ab Jänner 2021 mit monatlich 351,70 Euro entlohnt.

14.000 Zivildienner jedes Jahr in Österreich

Beim Zivildienst sollen Leistungen erbracht werden, die für die Gemeinschaft notwendig und nützlich sind. Das umfasst die unterschiedlichsten Einsatzgebiete. Die Schwerpunkte liegen im Rettungswesen, in der Sozial- und Behindertenhilfe und in der Katastrophenhilfe.

Zivildienner sind wichtige Leistungsträger in der Gesellschaft und für den Sozial- und Gesundheitsbereich unverzichtbar. Etwa 14.000 junge Männer sind jedes Jahr in Österreich als „Zivis“ im Einsatz, das sind rund 45 Prozent aller tauglichen Wehrpflichtigen.

Als „Zivi“ bei Schön für besondere Menschen

In der Einrichtung Schön für besondere Menschen in Micheldorf, werden derzeit 70 Menschen mit kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigungen in fünf Wohngemeinschaften und in den Werkstätten betreut. Neben dem Zivildienst besteht auch die Möglichkeit, ein freiwilliges Soziales Jahr oder ein Umweltjahr zu absolvieren.

„Wir freuen uns für die uns anvertrauten Menschen mit Beeinträchtigungen, dass mit den jungen Menschen immer wieder frische Winde bei uns wehen. Das ist schön und trägt dazu bei, dass unsere Organisation lebendig und bunt bleibt“, sagt die agogische Leiterin Mag. Tatjana Wojakow. „Es entsteht immer auch eine freundschaftliche Dynamik unter den Zivildienern, den Teilnehmerinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und unseren Bewohnern.“

Das kann Sebastian Stübl nur bestätigen. Der 18-Jährige hat seine Lehre als Zimmerer abgeschlossen und wollte etwas Sinnvolles tun, mit dem er die Menschen ganz direkt unterstützen kann. „Dass es Schön für besondere Menschen gibt, weiß man, wenn man in Kirchdorf wohnt“, sagt Sebastian: „Ich bin sehr froh, dass ich hier meinen Zivildienst absolvieren kann!“

Sein Arbeitstag beginnt um 8 Uhr. „Zuerst bereite ich das Frühstück für unsere Wohngruppe zu. Dann erledige ich verschiedene Arbeiten im Haushalt wie Aufräumen, die Küche wischen, putzen und in Zeiten von Corona auch desinfizieren.“

Dann ist meistens Zeit für eine kleine Pause, bevor der „Zivi“ das Mittagessen aus der zentralen Küche abholt. „Manchmal bereiten wir in der Wohngruppe auch zusätzlich etwas zu, dann wird gemeinsam gegessen.“

Nach einer einstündigen Mittagspause beginnen einige Bewohner ihre Arbeit in verschiedenen Werkstätten im Haus. Dann ist es etwas ruhiger und Sebastian verbringt Zeit mit einzelnen Personen in der Wohngruppe: „Kartenspielen ist momentan sehr beliebt.“

Um 16.30 Uhr steht das gemeinsame Abendessen am Programm, um 17 Uhr ist sein Dienst zu Ende.

„Es ist schön, dass ich die Menschen hier richtig kennen lerne –



Leon Kronberger (19) aus Kirchham – links nach seiner Matura an der HTL für Maschinenbau in Steyr – absolviert noch bis 31. Jänner als einer von vier jungen Männern seinen Zivildienst im Wohnhaus der Lebenshilfe in Scharnstein.



als wichtige Lebensschule

ihre Eigenheiten und ihren Charakter, und damit dann auch gut umgehen kann“, sagt Sebastian, der einen Zivildienst bei Schön für besondere Menschen nur jedem empfehlen kann: „Die beeinträchtigten Bewohner hier sind mir richtig ans Herz gewachsen und sie alle sind normaler, als man vorher glaubt!“

Wer Interesse hat, seinen Zivildienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Umweltjahr in Micheldorf zu absolvieren, oder einen Schnuppertag machen möchte, Tatjana Wojakow gibt gerne persönlich Auskunft: www.schoen-menschen.at

Zivildienst ebnet Weg ins Erwachsen werden

In Scharnstein betreibt die Lebenshilfe zwei Wohnhäuser. Dort leben – aufgeteilt auf drei Gruppen – zwanzig geistig und körperlich beeinträchtigte Menschen, die rund um die Uhr von 26 Mitarbeitern und vier Zivildienern betreut und gepflegt werden.

„Der Zivildienst in unserer Einrichtung ist eine gute Möglichkeit für junge Männer, um Verantwortung zu übernehmen und sich selbst als Mensch weiterzuentwickeln“, ist Leiter Markus Freis überzeugt: „Der Zivildienst ebnet bei vielen den Weg ins Erwachsen werden. Die erste Zeit ist oft von Berührungsgängsten begleitet, diese legen die Jungs nach einiger Zeit ab und sie blühen bei der Unterstützung unserer Bewohner richtig auf!“

So wie Leon Kronberger aus Kirchham, der nach der Matura an der HTL Steyr derzeit seinen Zivildienst bei der Lebenshilfe in Scharnstein leistet. Gemeinsam mit drei weiteren „Zivis“ unterstützt er die Betreuer und Arbeitskräfte in der Einrichtung bei den unterschiedlichsten Arbeiten. „Wir helfen beim Zubereiten der Mahlzeiten, übernehmen Fahrdienste und beschäftigen

uns mit den Bewohnern – sei es bei Spielen, Ausflügen oder Gesprächen. Jeder Mensch ist individuell, je nach seiner Beeinträchtigung. Das macht die Arbeit in dieser Einrichtung sehr interessant, aber auch herausfordernd“, weiß der 19-Jährige, der nach den neun Monaten in Scharnstein an der Technischen Universität in Graz Wirtschaftsingenieurwesen studieren möchte.

Zivildienner sind bei der Lebenshilfe OÖ eine wichtige Unterstützung bei der Begleitung von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. In den etwa 70 Wohnhäusern, Werkstätten und Kindergärten sollten planmäßig bis zu 200 junge Männer eingesetzt werden. Aufgrund der geburtschwachen Jahrgänge und der Corona-Pandemie kommt es momentan zu Engpässen.

Ab Februar 2021 werden dringend Zivildienner gesucht. Interessenten können sich jederzeit bei Petra Pohl melden unter Tel. 07672 27 550-10 171 oder zivildienst@ooe.lebenshilfe.org

Von älteren Menschen kann man viel lernen

Auch im Alten- und Pflegeheim in Grünburg unterstützen Zivildienner das Pflegepersonal und erleichtern so den Alltag der Pflege. „Zu ihren Aufgaben gehören das Austeilen von Speisen und Wäsche, Putzen der Betten, aber auch Spazieren gehen, Karten spielen oder einfach nur den Bewohnern Gesellschaft leisten“, erklärt Heimleiterin Daniela Wandrack den Tätigkeitsbereich der „Zivis“. Nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehören entgegen der vorherrschenden Meinung die Körperhygiene oder der Gang zur Toilette mit den Bewohnern – dafür ist das Pflegepersonal zuständig.

Bis Anfang Februar ist Kevin Streicher (19) noch als Zivildienner in seinem Heimatort im Ein-



Zivildienner Kevin Streicher – oben mit Daniela Wandrack, Leiterin des Alten- und Pflegeheimes in Grünburg, und unten mit Bewohnerin Rosina Kasper.



satz. „Ich habe mich fürs Alten- und Pflegeheim Grünburg entschieden, weil ich hier ältere Menschen unterstützen und ihnen damit eine Freude bereiten kann“, nennt der KFZ-Mechaniker seine Beweggründe. „Die Arbeit mit älteren Menschen ist mir gar nicht schwer gefallen, im Gegenteil: Man kann sogar viel von ihnen lernen.“

Wie auch in allen anderen Alten- und Pflegeheimen im südlichen Oberösterreich werden in Grünburg laufend Zivildienner aufgenommen – einfach bei der jeweiligen Heimleitung erkundigen.

Allgemeine Infos zum Thema Zivildienst gibts bei der Zivildienstserviceagentur des Bundes auf www.zivildienst.gv.at

Thomas Sternecker

Mitten drin zwischen



Der 1. Technische Zug des Linzer Alpenjäger-Regiments hat sich 1922 auf diesem Wasserdurchlass im Südburgenland eingetragen.



Der Wein geht über die Grenzen: Franz Weninger keltert im Burgenland „Europawein“ – mit Trauben aus Horitschon und dem Ungarischen Sopron/Ödenburg.

Vor hundert Jahren sind oberösterreichische Gendarmen im heutigen Burgenland einmarschiert, bald darauf Soldaten des Alpenjägerregiments aus Linz. Ihr Einsatz hat jene Grenzen gesichert, die im Jahr zuvor, im Friedensvertrag von Trianon festgelegt worden sind.

Zwei Drittel des Gebietes des „alten“ Ungarn sind unter den Nachfolgestaaten aufgeteilt worden: Siebenbürgen ging an Rumänien, die Slowakei zur Tschechoslowakei, der Süden an das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen.

Und dann kam noch ein schmaler Streifen im Westen an Österreich.

Dieses „Deutsch-Westungarn“ ist bewohnt von ganz unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen: Christen und Juden; Menschen die Deutsch sprechen, Ungarisch, Romanes oder Kroatisch.

Doch im Frühjahr 1921 ist das Land besetzt von Freischärlern: Die „Königlich Ungarisch Westungarischen Aufständischen“ und etliche andere Gruppen denken nicht daran, das Gebiet abzutreten. Angeführt von ungarischen Adligen, finanziert von der ungarischen Regierung, können sie sich auch nach dem offiziellen Datum für die Übergabe im Juni 1921 halten. An die zehntausend Freischärler dürften im Burgenland aktiv gewesen sein.

Ein Großteil der Menschen im heutigen Burgenland war wohl für den Anschluss an Österreich. Genau wissen wirs aber nicht – die Menschen sind nicht gefragt worden. Eine Volksabstimmung gab es nur in Ödenburg/Sopron. Und die ging für Ungarn aus.

Ein Heer ohne Wehrpflicht

Das österreichische Bundesheer ist damals erst im Aufbau:

Anno
dazumal

Franz X. Wimmer



Schwere Waffen sind dem Heer verboten. Luftstreitkräfte darf es keine haben und keine allgemeine Wehrpflicht. „Das Heer wird durch Anwerbung gewonnen“, heißt es im Wehrgesetz.

Doch zuerst darf das Bundesheer gar nicht tätig werden im Burgenland: Die Siegermächte des Ersten Weltkriegs lassen nur Gendarmerie und Zollwache im Burgenland einmarschieren.

Und die zweitausend Gendarmen haben kaum eine Chance.

Wer heute vom Neusiedler See nach Süden fährt kann sich das gut vorstellen: Es ist ein dicht bewaldetes bergiges Gebiet, das sich an das Ödenburger Gebirge anschließt. Dünn besiedelt, kaum ein größerer Ort. Die Freischärler sind hier fast zu Hause. Die Gendarmen kommen von weit her.

Erst in einem zweiten Versuch gelingt die „Landnahme“ – im Herbst 1921, durch das österreichische Heer. Mittlerweile hatten die Siegermächte den Einsatz erlaubt und politisch abgesichert. Und die ungarischen Militärverbände hatten sich zurück gezogen.

Im Dezember 1921 darf dann eine einzige Stadt über den Verbleib bei Ungarn abstimmen: Ödenburg/Sopron bleibt ungarisch und wird damit auch nicht Hauptstadt des Burgenlandes.

„Die treueste Stadt“ darf Sopron sich nach einem ungarischen Parlamentsbeschluss nennen. Treu zu Ungarn waren damals auch viele deutschsprachige Bewohner. Doch nach dem zweiten Weltkrieg werden sie vertrieben: Rund siebentausend Menschen, etwa ein Fünftel der Bewohner Soprons, müssen im Jahr 1946 auswandern.

Ungarn und Österreich

Juden und Christen seit 1700 Jahren

Der Historiker Herbert Brettl aus Halbthurn hat die jüngere Geschichte des Burgenlandes erforscht. Unter www.brettl.at finden Sie dazu einen Überblick. Eben erschienen ist sein Buch „... verzeiht mir, dass ich euch nicht schon früher geschrieben habe.“ Briefe, Dokumente und Berichte zur Geschichte des Burgenlandes (1921-2021). Jedem der hundert Jahre ist da drin eine Doppelseite gewidmet. Die für 2021 dürfen Sie selber gestalten – vielleicht ein Anlass, dem Burgenland grad heuer einen Besuch abzustatten.

Eng mit der Entstehung des Bundeslandes hängen auch zwei andere Bücher Brettls zusammen: eines über „Die jüdische Gemeinde von Frauenkirchen“ und eines über die Roma im Burgenland vor 1938. Da wird auch bewusst, dass die „hundert Jahre Burgenland“ nur ein winziger Ausschnitt sind aus einer uralten Geschichte: Ödenburg hat seinen Namen aus dem Mittelalter, als noch die Ruinen einer großen römischen Stadt zu sehen waren. Christliche und jüdische Spuren reichen hier tausendsiebenhundert Jahre zurück.

Wein kennt keine Grenzen

Ungarn und Österreich – beide gehören heute zur EU. Für die



Menschen hier wird die alte Grenze immer weniger wichtig. Franz Weninger aus Horitschon hat Weingärten im Burgenland, am Süden des Neusiedlersees und in Ungarn nahe von Sopron. Und er hat mit Trauben aus beiden Ländern etliche Weine gekeltert. Von Hand gelesen, spontan vergoren, möglichst ohne Schwefel.

Auch ein Weg, wie man sich der alten Grenze nähern kann.

Mitten im Burgenland, in Stadtschläining, gibt es eine alte Burg, die seit bald vierzig Jahren „Friedensburg“ ist. Hier ist ab Mitte Juni die burgenländische Landesausstellung zu sehen. Ab 2023 soll die Burg auch zum „Haus der burgenländischen Geschichte“ werden.

Wir hier in Oberösterreich sind in manchem mit Westungarn, dem heutigen Burgenland verbunden: Ungarndeutsche haben bei uns nach ihrer Vertreibung Heimat gefunden. Und verwandtschaftliche Beziehungen gibt es viele. Die Frau des Historikers Herbert Brettl ist aus Kremsmünster ins Burgenland gezogen, Franz Weningers Frau kommt aus dem Salzkammergut.

Jetzt ist noch Baustelle. Ab Juni ist in der Friedensburg in Stadtschläining die Burgenländische Landesausstellung zu sehen – zum hundertjährigen Bestehen des Bundeslandes.



Trianon, ehemals Dorf, später Parks Schloss mit viel Marmor im Park von Versailles.



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klinglmair
F. X. Priester GmbH in Steyr

Lockdown-Umsatzersatz geht in Verlängerung

Für alle Unternehmen, die auch nach dem 7. Dezember unmittelbar vom COVID-19-bedingten Lockdown betroffen waren, gibt es gute Nachrichten: Der Umsatzersatz wird verlängert. Eine Antragstellung bis zum 20. Jänner 2021 möglich.

Höhe des Umsatzersatzes

Die Höhe des Umsatzersatzes ergibt sich aus dem vergleichbaren Vorjahresumsatz. Hier wurde bislang im Normalfall der Umsatz von Dezember 2019 herangezogen. Bei Handelsunternehmen wird der Umsatzersatz gestaffelt mit 12,50 % (z.B. Handel mit KFZ oder Haushaltsgeräten), mit 25 % (z.B. Handel mit Textilien oder Spielwaren) oder 37,50 % (z.B. Handel mit Bekleidung oder Schuhen) vergütet. Unternehmen betroffener Branchen wie Gastronomie, Hotellerie oder Friseur erhalten 50 % des Umsatzausfalles. Im Vergleich zum November kommt es damit zu einer deutlichen Reduktion der Höhe des Umsatzersatzes. Nach den aktuellen Vorgaben wird der Umsatzersatz darüber hinaus nur für die Tage bis zum 31.12.2020 gewährt.

Deckelung des Umsatzersatzes

Der maximale Auszahlungsbetrag ist mit EUR 800.000,- gedeckelt, wobei hier gewisse Corona-Hilfen gegenverrechnet werden müssen. Von der Gegenverrechnung betroffen ist etwa ein bereits erhaltener Umsatzersatz, Zuwendungen aus dem Fixkostenzuschuss 800.000, COVID-19-Kredithaftungen im Ausmaß von 100 % und COVID-19-Zuwendungen von Bundesländern, Gemeinden oder regionalen Wirtschafts- und Tourismusfonds. Nicht gegengerechnet werden müssen die Kurzarbeitsbeihilfe, der Fixkostenzuschuss von Phase 1 oder erlaubte Umsätze während der Schließung wie etwa Abhol- und Lieferservice in der Gastronomie oder Geschäftsreisende in der Hotellerie.

Vorgehensweise bei Mischbetrieben

Mischbetrieben wird jener Anteil ihres Umsatzes, der von behördlichen Schließungen betroffen ist, ersetzt – etwa das Restaurant eines Supermarktes.

Beantragung und Auszahlung

Der Umsatzersatz wird anhand der Steuerdaten, die der Finanzverwaltung vorliegen, automatisch berechnet und kann bereits über FinanzOnline beantragt werden. Die Antragstellung kann durch den Unternehmer selbst oder dessen Steuerberater erfolgen.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich · Tel.: 07252 581-222



Mit über 325 Standorten in 13 europäischen Ländern ist die XXXLutz Gruppe Österreichs führender Möbeldändler. Unsere Wurzeln und die Zentrale sind in Wels. Als öö. Familienunternehmen arbeiten wir seit vielen Jahren mit dem extra-blick zusammen, der mit seinen 70.000 Exemplaren alle Haushalte im südlichen OÖ erreicht. Viele Mitarbeiter sind im Verbreitungsgebiet daheim.

Thomas Saliger

Unternehmenssprecher XXXLutz Gruppe

Der Holzofenleberkäs ist unser regionales Produkt, fest verwurzelt im südlichen Oberösterreich, das verbindet uns mit dem extra-blick. Die Zeitung ist ausschließlich positiv in der Information. Wir erreichen mit unseren Einschaltungen auch viele unserer Kunden. Ich gratuliere zu 400 sehr unterhaltsamen Ausgaben!

Doris Staudinger

GF Staudinger Delikatessen, Nußbach



Lokale Medien sind näher bei den Menschen und sprechen direkt die Anliegen vor Ort an. Mit einer positiven Einstellung zum Journalismus liefert der extra-blick in jeder Ausgabe die Ereignisse und Anliegen von Menschen in den Region direkt ins Haus. Der extra-blick ist ein Leuchtturm in der Oberösterreichischen Medienlandschaft und darf nicht fehlen!

Wolfgang Mayer

Mitglied der Geschäftsleitung
backaldrin – The Kornspitz Company

Die erste Ausgabe im neuen Jahr ist das nächste Beispiel, wie wichtig der extra-blick für unsere Region ist. Wir wissen nicht, was die kommenden Jahre bringen, aber wir wissen: der nächste extra-blick kommt bestimmt und versorgt uns mit guten Nachrichten, mit positiven Aussichten, mit besten Geschichten. Herzlichen Glückwunsch und Danke für die ersten 400 Ausgaben

Bernhard Ruf

Bürgermeister der Stadt Bad Hall





Anzeige

Drei Standorte und die ganze Stadt: Mühen und Freuden des Alltags der Arbeiter zeigt das Museum Arbeitswelt (links). Im Schloss Lamberg (Mitte) können sich die Besucher auf eine Zeitreise in die mondäne Welt der Adligen begeben. Im Innerberger Stadel (rechts) trifft man auf den urbanen Lebensstil von Bürgern und Intellektuellen anno dazumal. Neben diesen drei Hauptstandorten wird ganz Steyr mit seinen ruhigen Ecken und geschäftigen Straßen im Zuge der OÖ Landesausstellung 2021 zu einem Ort des Erlebens und Genießens.

Arbeit. Wohlstand. Macht.

OÖ Landesausstellung 2021 in Steyr: Eine Stadt erzählt Geschichte unserer Gesellschaft

Die OÖ Landesausstellung „Arbeit. Wohlstand. Macht.“ von 24. April bis 7. November 2021 zeigt die Entwicklung unserer Gesellschaft vom Mittelalter bis in die Gegenwart am Beispiel der Stadt Steyr. Drei Standorte – Museum Arbeitswelt, Innerberger Stadel und Schloss Lamberg – geben hochinteressante Einblicke in das Leben von Adel, Bürgertum und Arbeiterschaft.

Die Entwicklung von Steyr ist geprägt von einem intensiven und sich über die Jahrhunderte stets wiederholenden Wechselspiel zwischen Phasen der Hochblüte und tiefgreifenden Krisen. Gesellschaftlicher Aufstieg und tiefer Fall, aber auch die Fähigkeit, Wohlstand mit den eigenen Händen zu schaffen, Produkte mit Weltruhm zu entwickeln und zu produzieren – alle diese Themenfelder werden am Beispiel von Steyr deutlich sichtbar und bieten die ideale Grundlage für die thematische Aufbereitung der OÖ Landesausstellung 2021.

„Das Besondere an dieser Landesausstellung ist, dass wir nicht nur historische Ereignisse behandeln, sondern auch gesellschaftliche Fragestellungen der Gegenwart und Zukunft thematisieren“, erklärt Landeshauptmann Thomas Stelzer: „Die heurige Landesausstellung setzt den Weg der kulturellen Nachhaltigkeit fort. Im Innerberger Stadel bleibt das neu



Landeshauptmann Thomas Stelzer (rechts) und Steyrs Bürgermeister Gerhard Hackl präsentieren das offizielle Sujet zur OÖ Landesausstellung 2021 in Steyr.

gestaltete Stadtmuseum erhalten. Auch im Museum Arbeitswelt und im Schloss Lamberg bleiben Teile der Landesausstellung auch danach ein fixer Bestandteil“, betont Stelzer.

Museum Arbeitswelt Von der Industrialisierung zur Zukunft der Arbeit

Arbeitslosigkeit, Armut, Flucht – nach glorreichen Jahrzehnten, geprägt von Innovation, Industrialisierung und Wirtschaftswachstum standen mit der Wirtschaftskrise in den 1920er Jahren viele Familien in Steyr vor den Trümmern ihrer Existenz. Nach Bürgerkrieg, Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg sollte Steyr erneut zu einem Industrie-Zentrum werden. Die OÖ Landesausstellung gibt im

Museum Arbeitswelt – einer ehemaligen Messer- und Waffenfabrik – mit ihrer eleganten Gründerzeit-Architektur Einblicke in Arbeitsalltag, Familienleben und Herausforderungen der Fabrikarbeiter.

Innerberger Stadel Urbane Lebensstil des Bürgertums

Der Innerberger Stadel ist Sinnbild für den Reichtum der Stadt durch Eisenhandel und Industrie. Die Ausstellung nimmt die Besucher mit in die Welt der Kaufleute, Industriellen, Intellektuellen und Handwerker von der Zeit der vorindustriellen Eisenwirtschaft bis zu den innovativen und kreativen Unternehmen der Gegenwart. Das reich geschmückte Renaissance-Gebäude mitten in Steyr bietet in-

time Einblicke in das Familienleben zur Zeit des Biedermeier, in das Kultur- und Gesellschaftsleben der „oberen Mittelschicht“, von Literaten, Künstlern und gut situierten Familien.

Schloss Lamberg Macht, Prunk und Intrigen im Leben der Adligen

In der Schlossgalerie und den historischen Prunkräumen empfängt die OÖ Landesausstellung die Besucher in adeligem Ambiente. Man taucht ein in eine Zeit, in der sich die edlen Damen und Herren ihre Zeit mit Kunst und Kultur, barocken Schlittenfahrten, abenteuerlichen Reisen und sportlichen Leistungen vertrieben haben. Die Schlossbibliothek aus dem 18. Jahrhundert zählt mit rund 12.000 Bänden zu den bedeutendsten Privatbibliotheken Österreichs.

Ganz Steyr ist Landesausstellung

Die OÖ Landesausstellung 2021 wird nicht nur an konkreten Orten stattfinden, sondern sich mit der ganzen Stadt verweben, Steyr wird zur lebendigen und pulsierenden Stadt. Der öffentliche Raum wird zur kulturellen Begegnungszone mit Konzerten, Freiluftkino, Kunst, Diskussionsveranstaltungen und mehr.

Alle Informationen gibts auf www.landesausstellung.at

Jubiläen im Jahr 2021:



Blick auf Neapel, dahinter der Vesuv. Das Bild aus der Windischgarstner Fotografenfamilie Hochreiter entstand vor hundert Jahren. Nochmal hundert Jahre vorher haben österreichische Truppen den Aufstand der Neapolitaner niedergeschlagen.



In unseren Geldbörsen findet sie sich oft – die 2 Euro Münze aus Italien mit dem Porträt des Dichters und Politikers Dante Alighieri. Mit seiner bekanntesten Dichtung, der „Commedia“ hat er das heutige Italienisch begründet.

Zuerst kam der Sturm, dann der Borkenkäfer

3. Februar 1921: Im Salzkammergut streiken die Forstarbeiter. In unseren großen Wäldern sieht es verheerend aus: Im Winter 1916/17 haben Stürme schwere Schäden angerichtet. Zum Aufarbeiten der Windwürfe fehlen aber mitten im Krieg die Arbeiter. So vermehren sich die Borkenkäfer. Die großen Waldbesitzer haben überall das selbe Problem – wie bringt man riesige Mengen Holz möglichst rasch aus den Bergen ins Tal.

Im Reichraminger Hintergebirge beginnt zu der Zeit der Bau der Waldbahn. In der Steyrling plant der Förster Viktor Schauburger für den Fürsten von Schaumburg-Lippe große Holzschwemmanlagen. Die funktionieren so gut, dass Schauburger bald auch in anderen Ländern solche Anlagen plant.

Die Wurzeln der Mafia

7. März 1821: Die napoleonischen Kriege sind vorbei. Die Menschen sehnen sich nach Frei-

heit – im Königreich Sizilien haben sie sich ein eigenes Parlament erkämpft.

Doch das wird bald wieder aufgelöst. Mit Unterstützung der „Österreicher“ kann sich das neu gegründete Königreich beider Sizilien behaupten. Der Widerstand geht in den Untergrund. Die „Carbonari“, die Köhler, werden zu einem der wichtigsten Geheimbünde. Die Mafia hat in diesen Geheimbünden einen ihrer Ursprünge.

Von der Hölle ins Paradies

1321: Wer eine Sparbüchse daheim hat, der hat auch Dante daheim: Ein Porträt des berühmten italienischen Dichters und Politikers ziert die italienische Ausgabe der 2 Euro Münze.

Dante Alighieri ist vor siebenhundert Jahren im Exil in Ravenna gestorben. Das Bild, das sich Menschen bei uns seit dem Mittelalter machen von Hölle, Fegefeuer und Paradies, das geht oft zurück auf die Schilderungen in der „Commedia“. Die finden sich auf gotischen Flügelaltären,



Die Villen des Fürsten Schaumburg-Lippe im Brunntal bei Steyrling vor hundert Jahren. Damals hatten die großen Waldbesitzer große Sorgen mit dem Aufarbeiten der Sturmschäden.

Mit der Waldbahn ins Paradies

in Buchillustrationen, auf Fresken in den Stiftskirchen.

Was Dante in gut vierzehntausend gereimten Versen schildert, das trägt den Namen Commedia zurecht – nach Hölle und Fegefeuer hat das Ganze ein gutes Ende im Paradies.

Dante schreibt im Dialekt seiner Heimatstadt Florenz. Und der unterscheidet sich damals schon deutlich vom sonst üblichen Latein. Dantes Dichtung wird weitem berühmt. Heute gilt er als Begründer der italienischen Sprache.

In Florenz beginnen heuer die Arbeiten am „Museum der italienischen Sprache“ – im Kloster Santa Maria Novella. Nach seiner Vertreibung aus Florenz hat Dante sich geweigert, dorthin zurück zu kehren. Die Florentiner sind trotzdem stolz auf ihn. Mehr dazu auf smn.it

Der Statthalter zu Jesu Geburt

21 nach Christus: Im Evangelium nach Lukas hören wir jedes Jahr zu Weihnachten in unseren



Foto: Nationalparkbetrieb Kalkalpen der Österreichischen Bundesforste

Vor hundert Jahren war der Bau der Waldbahn ins Reichraminger Hintergebirge gerade im Gang.

christlichen Kirchen seinen Namen: Die Volkszählung zur Zeit Jesu fand statt, „da Quirinius Statthalter in Syrien war“.

Dieser Publius Sulpicius Quirinius ist vor zweitausend Jahren in Rom gestorben, im Alter von

sechundsiebzig Jahren. Syrien war eine der bedeutendsten Provinzen des römischen Reiches. Quirinius hatte als Statthalter das Gebiet von Judäa dazu bekommen. Und dort mussten um das Jahr 6 oder 7 nach Christus die

Steuerpflichtigen erst erfasst werden. Die „Schätzung“, von der im Evangelium die Rede ist, könnte sich aber auch auf eine ähnliche Zählung vor Christi Geburt beziehen.

Franz X. Wimmer



Der Evangelist Lukas legt Jesu Geburt auf die Zeit „da Quirinius Statthalter in Syrien war“. Hier ist Jesus geboren am Krippenaltar der Pfarrkirche Grünau.



Mit dem Flammensword stürzt der Erzengel Michael den gefallenen Engel Luzifer in die Hölle. Dante Alighieri hat in seiner „Göttlichen Komödie“ vor gut siebenhundert Jahren Paradies, Fegefeuer und Hölle geschildert. Dieser Erzengel ist in der Michaelskapelle des Stiftes Kremsmünster zu finden.

Rapso®

DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl-schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich



0,75 L

Natürlich aus Österreich

Natürlich aus Österreich

Weitere Informationen können angefordert werden bei:
VOG AG, Bäcker Mühlweg 44, A-4030 Linz oder unter www.vog.at



Mit dem extra-blick kommen wir als Landtagsabgeordnete und Bürgermeister mit unseren Informationen direkt zu den Bürgern. Daher ist uns eine gute Kooperation mit den regionalen Medien sehr wichtig. Ich gratuliere dem Team des extra-blick zu den bisherigen 400 durchwegs positiven Ausgaben und freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

LAbg. Rudi Raffelsberger

Bürgermeister von Scharnstein

Herzliche Gratulation zur Jubiläums-Ausgabe! Der extra-blick ist ein positiver Aus- und Einblick in eine sehr produktive und herzliche Region. Ich freue mich auf die nächsten 400 Ausgaben dieser beliebten, positiven Regionalzeitung und bedanke mich für die gute Zusammenarbeit.

Eva Keferböck

Prokuristin Eisvogel GmbH, Molln



Die positive Berichterstattung im extra-blick ist äußerst angenehm. Gerade in Zeiten wie diesen sind korrekte, gut recherchierte Geschichten aus der Region besonders wichtig! Das Gute liegt doch so nah. Über Schätze in unserer Umgebung, über die man vorher wenig gewusst hat, erfährt man vielfach erst aus dem extra-blick. Alles Gute zu 400 Ausgaben – weiter so!

Margit Pöll

Fleischhauerei Pöll, Vorchdorf

Als Unternehmen für Gebäudetechnik befinden wir uns mit dem extra-blick seit über zwei Jahrzehnten in guter Partnerschaft, die sich bestens bewährt hat! Die Kooperation ist sehr gedeihlich und professionell. So soll es auch weiterhin bleiben! Herzlichen Glückwunsch zu 400 positiven und interessanten Ausgaben!

Dietmar Waser

Waser GmbH in Kirchdorf



**extra
blick** *zum Querdenken*

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine nicht monarchische Staatsform, wie sie Österreich existiert.

1. Nicht nur Asiaten ernähren sich davon
2. Die Frau vom Erpel ist in einer Zeitung fehl am Platz
3. gut für Gemälde und jede Wand
4. hier kam das Burgenland her
5. das Holz für den Eisstock
6. Stufen dienen der Gesundheit –
er dient der Bequemlichkeit
7. sie soll vor Infektionskrankheiten schützen
8. „verstecken“ sich in Keksen

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>							
<input type="text"/>							
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>				
<input type="text"/>							
<input type="text"/>							

Lösung: 1. REIS; 2. ENTE;
3. PINSEL; 4. UNGARN;
5. BRNNE; 6. LIFT;
7. IMPFUNG; 8. KALORIEN.

Führungs-Persönlichkeit mit großem Herz für die Familie

KommR Gerhard Geishüttner ist unerwartet verstorben

Völlig unerwartet ist am 27. Dezember Kommerzialrat Gerhard Geishüttner im 75. Lebensjahr verstorben. Der gebürtige Grünauer heiratete 1967 seine Christl, übersiedelte nach Micheldorf und war stolzer Vater zweier Kinder. Nach seiner Spediteurlehre in Gmunden war er in den 1960er Jahren 15 Jahre als Betriebsleiter bei HOLIT-Therm tätig, ehe er 1974 zur IFW Manfred Otte GmbH wechselte. Ab 1986 leitete Gerhard Geishüttner das Kremstaler Vorzeigeunternehmen fast 20 Jahre erfolgreich als Geschäftsführer. Auch beim Musikverein Weinzierl-Altpernstein bewies der Klarinetist als Obmann Führungsqualitäten.



KommR Gerhard Geishüttner

Bauern eröffnen Wahljahr

Landwirtschaftskammer-Wahl am 24. Jänner in OÖ

Insgesamt 129.178 wahlberechtigte Bäuerinnen und Bauern sowie Grundeigentümer eröffnen das heurige Wahljahr in Oberösterreich. Bei der bevorstehenden Landwirtschaftskammerwahl werden die 35 Mitglieder der Vollversammlung neu gewählt. Gleichzeitig entscheidet das jeweilige Wahlergebnis auf Ortsebene über die künftige Zusammensetzung von 424 Ortsbauernausschüssen mit jeweils 7, 9 oder 11 Mitgliedern. Insgesamt sind auf der Ortsebene 3.236 Mandate zu vergeben.

Zur Durchführung der Wahl wird in praktisch jeder Gemeinde ein eigenes Wahllokal eingerichtet. Zudem gibt es auch die Möglichkeit einer Stimmabgabe per Briefwahl, der aufgrund der aktuellen Corona-Situation diesmal wohl eine zentrale Bedeutung zukommen wird. Die Gemeinden verfügen über ausreichend Briefwahlunterlagen, sodass diese ab sofort in den zuständigen Gemeindeämtern beantragt werden können. „Mit der Briefwahlmöglichkeit wird allen Kammermit-

gliedern auch in der Corona-Situation ein sicheres Wählen ermöglicht und zudem kann damit vor allem Personen mit Mobilitätseinschränkungen, ortsabwesenden Wahlberechtigten sowie außerhalb Oberösterreichs wohnhaften Wahlberechtigten die Stimmabgabe wesentlich erleichtert werden“, betont LK-Präsidentin Michaela Langer-Weninger.



Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der OÖ Landwirtschaftskammer, geht als Spitzenkandidatin des Bauernbundes ins Rennen.

Mit einem Klick...
...zum extra-blick!

www.extrablick.at



- Alle Seiten einzeln in voller Größe als PDF zum Herunterladen
- oder
- Die gesamte Ausgabe als E-Paper schnell und bequem zum Durchblättern

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/extrablick

Es wird sagenhaft!

Bad Hall stellt Weichen für Kulturprogramm 2021

Nachdem 2020 aufgrund der Corona-Pandemie der Großteil der Veranstaltungen abgesagt werden musste, hofft Bürgermeister Bernhard Ruf, dass sich die Situation heuer wieder normalisiert, und präsentiert die Veranstaltungs-Highlights für 2021:

Am 17. April wird die Internationale Metallgestalter-Ausstellung „Märchen, Mythen, Sagen“ im Kurpark eröffnet. Das Forum Hall plant dazu eine Ausstellung zum „Mythos Kurpark“. Außerdem wird ein Buch mit Sagen aus der Gegend um Bad Hall erscheinen.

Von Operette bis Musical

Im Stadttheater sind viele hochkarätige Kabarett- und Musikveranstaltungen geplant – von „5/8 in Ehr'n“ über Viktor Gerntot bis Rudy Giovanni.

Im Rahmen des Festivals KLANGBADHALL steht von 18. Juni bis 18. Juli die Operette „Der Vogelhändler“ in Bad Hall auf dem Programm.

Gymnasium Schlierbach:

Zwei virtuelle Info-Nachmittage

Weil wegen der Corona-Verordnungen kein Tag der offenen Tür möglich ist, gestaltet das Stiftsgymnasium Schlierbach jeweils freitags, am 15. und 22. Jänner ab 15 Uhr zwei virtuelle Info-Nachmittage für interessierte Schüler und Eltern. Der Zugang erfolgt über die Schulhomepage www.gymschlierbach.at – es ist keine Registrierung notwendig. Auf dem Programm stehen virtuelle Live-Schulführungen, ein Lehrer-Eltern-Schüler-Talk, sowie Videoclips und spannende Präsentationen.

Nur die Schließung des Stadttheaters konnte im Vorjahr den unglaublichen Erfolg des Rockmusicals Hair stoppen. Deshalb wird die Inszenierung im Rahmen der Musicalfestwochen 2021 von 9. Oktober bis 13. November wieder ins Programm aufgenommen.

Alle Infos und Karten gibts auf www.stadttheater-badhall.com oder Tel. 07258 7200-13.



Das Erfolgsmusical Hair wird im Oktober und November die Besucher im Stadttheater Bad Hall begeistern.

Eine Zeitung für 45 Gemeinden



mit 70.000 Exemplaren stark im südlichen OÖ verwurzelt



Erscheinungsgebiet:

Der extra-blick wird alle drei Wochen jeweils donnerstags oder freitags per Post an jeden Haushalt in den nachstehenden 45 Gemeinden zugestellt:

Bezirk Kirchdorf an der Krems:

Edlbach, Grünburg, Hinterstoder, Inzersdorf, Kirchdorf an der Krems, Klaus, Kremsmünster, Micheldorf, Moln, Nußbach, Oberschlierbach, Pettenbach, Ried im Traunkreis, Rosenau am Hengstpass, Roßleithen, St. Pankraz, Schlierbach, Spital am Pyhrn, Steinbach am Ziehberg, Steinbach an der Steyr, Vorderstoder, Wartberg an der Krems, Windischgarsten.

Bezirk Steyr Land:

Adlwang, Aschach an der Steyr, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr im Kremstal, Sierning, Waldneukirchen, Wolforn.

Bezirk Gmunden:

Gmunden, Grünau im Almtal, Gschwandt, Kirchham, Laakirchen, Ohlsdorf, Pinsdorf, Roitham am Traunfall, St. Konrad, Scharnstein, Vorchdorf.

Bezirk Wels-Land:

Eberstalzell, Sattledt, Sippachzell.

www.extrablick.at

Duale Akademie jetzt noch attraktiver

Die Wirtschaftskammer Oberösterreich hat im vergangenen Sommer die Duale Akademie „Mechatronik-Automatisierungstechnik“ als ersten Piloten im neuartigen Ausbildungskonzept zur Einordnung im Nationalen Qualifikationsrahmen für das Zielniveau 5 eingereicht. Diese Einstufung ist jetzt offiziell erfolgt.

„Vor knapp drei Jahren haben wir in direkter Abstimmung zwischen Wirtschaft und der Zielgruppe der AHS-Schüler diese Bildungsinnovation im Bereich der dualen Ausbildung entwickelt und 2018 in Oberösterreich gestartet. Nun ist unser neues Ausbildungsangebot auch rechtlich im österreichischen Bildungssystem verankert“, freut sich Oberösterreichs Wirtschaftskammerpräsidentin Doris Hummer, dass damit die Aner-

kennung des neuen Abschlusses „DA Professional“ verstärkt wird und sich ein Abschluss der Dualen Akademie „Mechatronik-Automatisierungstechnik“ auf derselben Stufe mit einem HAK- oder HTL-Abschluss befindet.

„Bezahlt werden fürs Lernen“ und „Lernen, was man wirklich braucht!“ Die Duale Akademie schafft für Unternehmen und für junge Erwachsene eine Win-Win-Situation.

Für Maturanten, die nicht sofort ein Studium anstreben, aber auch für Studierende ohne Studienabschluss oder Berufsumsteiger, ebnet die Duale Akademie neue Wege in eine berufliche Zukunft und eröffnet ihnen die Möglichkeit, im Berufsleben sofort erfolgreich durchzustarten. Und die Trainees erhalten ab dem ersten Tag eine attraktive Bezahlung fürs Lernen.



Oberösterreichs Wirtschaftskammer-Präsidentin Doris Hummer freut sich, dass die Duale Akademie im Bildungssystem offiziell auf Stufe 5 verankert wurde.



Energie AG bilanziert mit gutem Ergebnis.

Das Geschäftsjahr 2019/20 war – gerade in der zweiten Hälfte – auch bei der Energie AG Oberösterreich von der globalen COVID-19-Krise geprägt. Vor diesem Hintergrund ist das gute Ergebnis umso bemerkenswerter. Absolute Priorität hat die Absicherung der kritischen Infrastruktur und die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. „Im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaftete der Energie AG Konzern Umsatzerlöse in Höhe von knapp 1,85 Milliarden Euro“, freuten sich Generaldirektor Werner Steinecker (Mitte) und die Vorstandsdirektoren Andreas Kolar (links) und Stefan Stallinger (rechts) über eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 30 Millionen Euro. Wegen der Corona-Pandemie reduzierte sich die abgegebene Strommenge um 7,2 Prozent, das Glasfasernetz der Energie AG wurde um 500 Kilometer auf derzeit 6.600 Kilometer erweitert. Auch der Personalstand ist leicht gestiegen: Am Bilanzstichtag Ende September 2020 waren 4.560 Mitarbeiter in drei Ländern für die Energie AG tätig.

Bergmeistertitel verteidigt

Der Vorchdorfer Radrennfahrer Thomas Mairhofer vom Team RC-Bike Next 125 Hackl-Lebensräume kann auf ein erfolgreiches Jahr 2020 zurückblicken. Da die Rennsaison, bedingt durch die Einschränkungen aufgrund der Coronavirus-Situation, erst Anfang Juli startete und nur sehr wenige Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, kam der 49-jährige dieses Jahr „nur“ auf elf Rennstarts. Dabei konnte er allerdings sechs Siege und drei weitere Podestplätze verbuchen.

Hervorzuheben ist dabei, dass sich Mairhofer zum sechsten Mal in Folge den österreichischen Bergmeistertitel in der Kategorie Master I sichern konnte, was auch gleichzeitig den OÖ. Landesmeistertitel bedeutete. Im Einzelzeitfahren konnte Thomas Mairhofer wie im Vorjahr durch eine starke Leistung jeweils die Silbermedaille erringen.



Thomas Mairhofer trat auch 2020 erfolgreich in die Pedale.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Köstlich, gesund und schnell gemacht

Ein Obstsalat ist eine echte „Vitamin-Bombe“ und kinderleicht zuzubereiten

Nach den Keksen und deftigen Speisen zu den Weihnachtsfeiertagen und rund um den Jahreswechsel, ist nun wieder leichtere und gesündere Kost angesagt. Wie wärs mit einem Obstsalat? Er kann ganz einfach in wenigen Minuten zubereitet werden, enthält zahlreiche Vitamine und stärkt das Immunsystem.

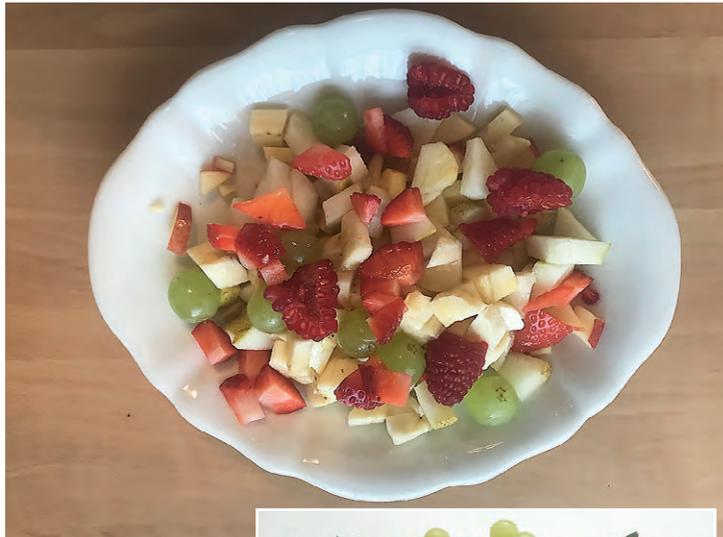
Das brauchst du dazu:

Verschiedene Obstsorten, zum Beispiel einen Apfel, eine Birne, Weintrauben, Erdbeeren, Himbeeren, eine Orange oder Kiwi – alles, was schmeckt ist erlaubt!

Zubereitung:

Banane, Orange und Kiwi von der Schale befreien. Apfel und Birne entkernen und bei Erdbeeren die grünen Blätter entfernen. Alles in kleine Stücke schneiden und gut durchmischen. Wer möchte, kann eine halbe Orange auspressen und den Saft über die Obststücke leeren.

Zum Schluss kannst du den Obstsalat noch mit Nüssen oder Mandeln verfeinern.



Ein Obstsalat ist durch seine Farbenpracht nicht nur wunderschön anzuschauen, er schmeckt auch ausgezeichnet und ist außerdem sehr gesund. Bei der Wahl der Zutaten sind deiner Fantasie keine Grenzen gesetzt.



SCHLAUMEIER

In welchen Sportarten gehören folgende Österreicher zur Weltspitze?

1. Dominic Thiem
2. Katharina Liensberger
3. David Alaba
4. Stefan Kraft
5. Anna Gasser
6. Lukas Weisshaidinger
7. Daniel Traxler
8. Vanessa Herzog
9. Jakob Pörtl

LÖSUNG:
1. Tennis; 2. Ski Alpin; 3. Fußball; 4. Skispringen; 5. Snowboard Big Air; 6. Diskuswerfen; 7. Skicross; 8. Eisschnelllauf; Basketball.

Leo & Lisa

Leo, das Essen ist fertig!



Ich schaffs nicht pünktlich, der Zug hat Verspätung



Komm sofort aus dem Keller, oder die Modelleisenbahn landet im Müll



Das Schlüsselwunder von Vorderstoder

Im Buch „Sagen und Märchen aus dem Stodertal“ erzählt **Gottfried Ramsebner** die berühmte Geschichte vom Schlüsselwunder von Vorderstoder, die sogar in einem Fenster des linken Seitenschiffes des Linzer Domes dargestellt ist.

Vor hunderten Jahren verspürten die fleißigen Bauern im Stodertal den Wunsch, einen rechten Ort zu haben, an dem sie zu Gott beten können. Die nächste Kirche stand erst in Windischgarsten. Eines Tages wurde auf einem Steinhaufen im heutigen Ortszentrum ein Marienbild gefunden. Gläubige Bauern brachten dieses Bild nach Spital am Pyhrn mit der Bitte um geistliche Unterstützung. Da geschah das Wunder: Das Marienbild wurde einige Zeit später wieder auf diesem Steinhaufen gefunden. Dies war ausschlaggebend dafür, dass hier der Grundstein für eine Kapelle in Stoder gelegt wurde, die „Ma-

SAGEN aus Oberösterreich

ria am Stein“ genannt wurde. Diesen Namen trägt heute noch die Pfarrkirche in Vorderstoder, die dem Heiligen Leopold geweiht wurde.

In den Jahren um 1642 machte es sich Pater Heinrich Otto Gassner vom Stift Spital am Pyhrn zur Lebensaufgabe, das Stodertal als Seelsorger zu betreuen. Oft hielt er unter widrigsten Bedingungen die sonntäglichen Gottesdienste in der Pfarrkirche, wohin er zu Fuß von Spital am Pyhrn gehen musste.

Wanderstecken statt Hirtenstab

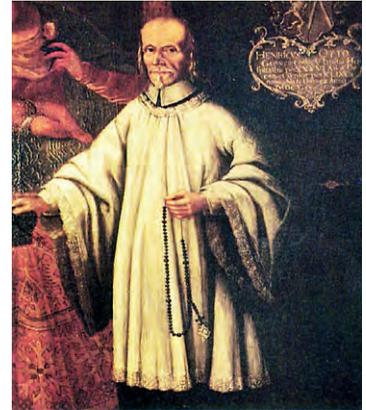
Pater Heinrich Otto Gassner war so sehr dem Stodertal und seinen Einwohnern verbunden, dass er mehrmals die Wahl zum Probst des Stiftes ablehnte und meinte: „Der Wanderstecken, der mich

auf meinem Weg ins Stodertal begleitet, passt mir besser, als der Hirtenstab des Probstes.“

So kam es, dass er sich eines finsternen Wintermorgens wieder einmal auf den Weg machte, um in Stoder die Heilige Messe zu lesen. Lang und tief verschneit lag der Weg vor ihm. Mit ganzer Kraft kämpfte sich der Seelsorger durch die Schneemassen, um rechtzeitig da zu sein. Die gläubigen Stoderer warteten schon bei der Kirche auf seine Ankunft. Endlich hatte Pater Heinrich Otto Gassner diesen harten Weg geschafft und wurde freudig von den Hozknechten, Bauern, Mägden, Knechten und Kindern begrüßt.

Als der Pater die Kirche aufsperrn wollte, musste er feststellen, dass er den Schlüssel auf dem Weg verloren hatte. Die Gläubigen waren sehr enttäuscht. Sie standen in der klirrenden Kälte, und die Messe konnte nicht gelesen werden.

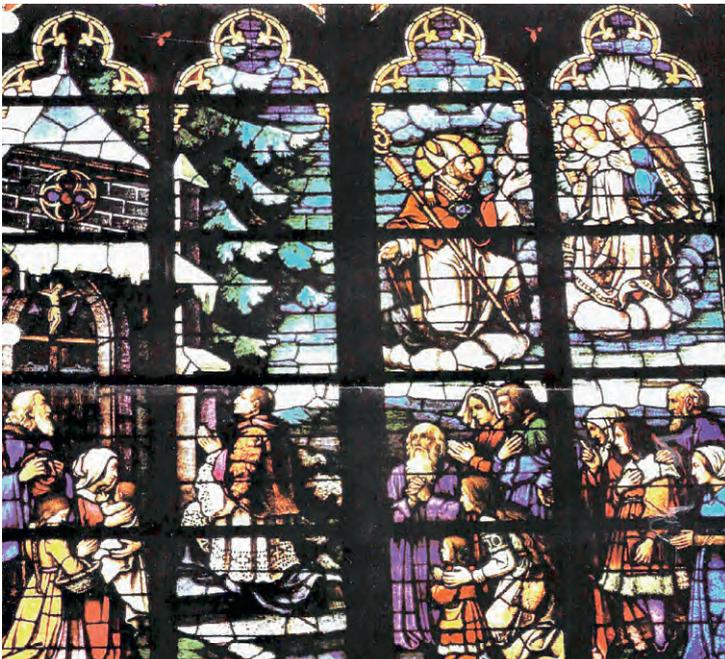
Pater Heinrich Otto Gassner ermutigte seine Gläubigen und



Dieses Gemälde zeigt Dechant Heinrich Otto Gassner um 1660.

bat sie, niederzuknien und mit ihm zu beten, denn nicht die Messe allein zähle, sondern auch der Glaube und die Aufrichtigkeit.

So beteten sie gemeinsam zum Himmel – innig und von ganzem Herzen. Und siehe da, ihr Beten wurde erhört und die Tür zur Kirche sprang wie durch ein Wunder auf. Voll Dankbarkeit nahmen nun alle Platz und zelebrierten den Gottesdienst.



Das „Schlüsselwunder von Stoder“ ist im Linzer Dom in einem Fenster des linken Seitenschiffes dargestellt und kann jederzeit besichtigt werden..



Die Pfarrkirche „Maria am Stein“ in Vorderstoder – hier vor Großem Priel und Spitzmauer – war um 1650 die Wirkungsstätte von P. Heinrich Otto Gassner.

„Mich interessiert Gottesfrage,



Capernwray – seit er 1961 die Bibelschule im Norden Englands besucht hat, ist Günter Ungar in Kontakt mit der Missionsgemeinschaft der Fackelträger. Sein Freund Peter Wiegand gründet 1965 in Schloss Klaus ein ähnliches Haus.

Als evangelischer Pfarrer ist Günter Ungar bald zwanzig Jahre in Pension. Eine Zeit, die er in Gmunden mit seiner Frau Monika vielfältig nutzt – zum Beispiel für einen Sozialmarkt, für Predigten und eine Kleinbuchreihe: Siebzehn Bände sind in der Reihe Lichtblicke schon erschienen. Bücher, die was gemeinsam haben mit dem extra-blick: Hoffnung geben und Freude machen.

Bistriza/Bistriz liegt im Nordosten von Siebenbürgen. Hier ist Günter Ungar geboren im Jahr 1941. Doch bald steckt die Gegend mitten drin im Krieg. Die meisten deutschsprachigen Bewohner fliehen im Herbst 1944 Richtung Westen.

Und da kennen die Ungars wen – in Wels leitet der ältere Bruder von Günters Mutter ein Flugzeugwerk. Kuno Eisenburger bewohnt dafür eine Dienstwohnung im Schloss Liechtenegg. Und im

Schloss finden die Flüchtlinge zusammen mit einem halben Dutzend anderer Familien auch Zuflucht. Ein Schloss, das bald zur Ruine wird, nach den ersten Bombenangriffen.

Jugend zwischen Schloss und Ruine

Günters Mutter ist geschieden – und arm. Ihre zwei Buben will sie trotzdem so gut wie möglich unterstützen. Es ist eine bunte Bildungsmischung, die da in den Nachkriegsjahren zusammen kommt – zwei Jahre Hauptschule, Werkschulheim Felberthal, Gymnasium in Simbach, schließlich Theologie-Studium in Marburg und in Wien.

Genau dieses Studium war aber lang nicht im Plan: Ebenso gut hätte aus dem Günter ein Tischler werden können oder ein Jurist.

Erst ein Ferialjob in Capernwray, einem christlichen Zentrum im Norden Englands hat Günters Gottesbeziehung gefestigt: Gekommen ist er um wackelige Sessel und allerhand andere Möbel zu restaurieren. „Nicht gerechnet hatten wir mit den täglichen Andachten und vielen Diskussionen über Glaubens- und Lebensfragen, die sich daraus ergaben“. Angesprochen haben ihn auch die schwungvollen neuen Lieder. Seit der Zeit liest Günter regelmäßig die Bibel und er kommt drauf, dass es so was wie einen persönlichen Gott geben muss.

Leiter von Capernwray ist damals der Hamburger Peter Wiegand. Ein paar Jahre später wird er bei uns im Steyrtal daran gehen das baufällige Schloss Klaus zu einem ähnlichen Zentrum zu machen.

Da wird Günter Ungar eben seine Frau Monika geheiratet haben und die beiden machen sich auf den Weg nach Tirol, zur ersten Seelsorgsstelle.



Günter Ungar ist als evangelischer Pfarrer bald zwanzig Jahre in Pension. Gemeinsam mit Monika hat er in Gmunden den Sozialmarkt SOMA begründet. Von der Bücherreihe „Lichtblicke“ gibts heute siebzehn Bände.

nicht die Kirchenfrage“

Aus dem Tischler wird ein Theologe

Fünfunddreißig Jahre ist Günter Ungar dann als evangelischer Pfarrer tätig. In Tirol gründet er die Pfarre Jenbach im Zillertal, in Salzburg die Pfarren Salzburg-West und -Süd, dazwischen arbeitet er vier Jahre in Gmunden. Er ist in der Ständesvertretung der Pfarrer aktiv und in dutzenden Ehrenämtern. Von ganz hohen Kirchenämtern ist er verschont geblieben. Dafür sei er „zu undiplomatisch und zu freiheitsliebend“.

In der Pension hat Pfarrer Ungar zuerst viele Predigtdienste übernommen. Vor zehn Jahren erscheint der erste Band seiner Kleinbuchreihe „Lichtblicke“. Siebzehn Bände sind mittlerweile erschienen, die nächsten in Vorbereitung.

Da gibts Büchlein zum barocken Liederdichter Paul Gerhardt, da schreibt Jutta Henner, die Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft „für alle, die die Bibel noch nicht – oder nicht mehr kennen“. Gerold Lehner, der evangelische Superintendent in Oberösterreich erzählt über die dunkle Seite der Reformation – „Martin Luther und die Juden“.

Kleine Bücher mit meist achtzig bis hundert Seiten. Unterstützt von Sponsoren und damit günstig erhältlich. Bücher auch zum weiter Schenken. Übrigens gibts da auch einen Band mit Erinnerungen und Begegnungen aus Pfarrer Ungars Berufsleben. Da ist viel nachzulesen, was mit Menschen aus dem südlichen Oberösterreich zusammenhängt. Mit dem legendären „PaWü“ zum Beispiel, der leider kürzlich verstorben ist: Pater Wilhelm Humer, Benediktiner des Stiftes Kremsmünster, war Pfarrer in Thalheim und Grünau und bei vielen Menschen gern gelitten, auch bei solchen, die sich sonst

mit der Kirche als Institution schwer tun.

Pfarrer Ungar liebt seine Kirche und trotzdem ist er überzeugt – Gott wirkt nicht nur in der Kirche.

So ists auch kein Zufall, dass etliche von Pfarrer Ungars Büchern sich mit gängigen Lebens-Ratgebern befassen. Zum Beispiel mit Dale Carnegies Bestseller „Sorge dich nicht, lebe“. Vor gut siebzig Jahren hat Carnegie das Buch geschrieben, unzählige ähnliche Bücher sind seither erschienen.

Pfarrer Ungar schätzt viel an Carnegies Tipps gegen die Angst. Und er ergänzt sie: Sätze aus der Bibel können Hilfe sein fürs tägliche Leben. Noch besser gelingen kann das Leben aber, wenn man sich auf die Suche macht, nach dem lebendigen Gott, nach einer Ich-Du-Beziehung mit Jesus Christus.

Die Bände der Kleinbuchreihe „Lichtblicke“ von Pfarrer Günter Ungar sind erhältlich in der Buchhandlung „Kochlibri“ in Gmunden und direkt beim Herausgeber – Günter Ungar, 07612/75021, g.ungar@gmx.at
Franz X. Wimmer



Mittlerweile sinds noch mehr geworden – sechs erwachsene Kinder und elf Enkel haben Günter und Monika Ungar heute.



Günter Ungar (2. von rechts) im Jahr 1953 beim Indianerspiel im Park von Schloss Lichtenegg in Wels.

„Hier im Almtal bin ich



Ende November unterzog sich Thomas Dreßen in München einer Operation an der Hüfte. Derzeit arbeitet er mit Hochdruck an seinem Comeback.



Im Sommer tankte der Almtaler Kraft auf der Baustelle in Scharnstein und vergaß dabei auch auf Sponsor Audi nicht. Ende August bezogen Thomas Dreßen und Freundin Birgit ihr neues Haus und feierten darin kürzlich erstmals Weihnachten.

Während seine Kollegen bei den Weltcupabfahrten in Val d'Isère, Gröden und Bormio Kopf und Kragen riskierten, schwitzte Thomas Dreßen bei der Reha im Medical Park am Tegernsee und daheim in Scharnstein für sein Comeback. Ende November musste sich Deutschlands Skisportler des Jahres 2020, der seit fünf Jahren mit Freundin Birgit in Scharnstein lebt, einer Hüft-Operation unterziehen. Thomas Sternecker plauderte mit dem Almtaler über sportliche Ziele und privates Glück.

Thomas, die wichtigste Frage, wie gehts dir, hast du die Krücken schon ins Eck gestellt?

Danke, mir gehts sehr gut, die Krücken brauch ich schon lang nimma. Ich war vor Weihnachten auf Reha am Tegernsee und dann über Weihnachten und Neujahr dahoam in Scharnstein. Momentan bin ich nochmal zwei Wochen am Tegernsee und freu mich schon, wenn ich wieder auf Schi stehen kann.

Was war das genau für eine Verletzung in der Hüfte?

Das ist eine langwierige – genetisch bedingte – Sache, mit der ich schon zweieinhalb Jahre kämpfe. Mein Oberschenkelkopf war zu groß für die Gelenkspfanne und hat ständig gerieben, zum Schluss habe ich nur mehr mit Schmerzmittel Schifahren können, das hat man jetzt mit einem Eingriff in Ordnung gebracht, das müsste jetzt wieder passen.

Wenn du dahoam sagst, meinst du da Scharnstein?

Ja freilich, des is ganz klar, wo man sein Haus baut, dort ist man dahoam. Ich hab halt jetzt zwei Dahoam, das eine ist seit fünf Jahren bei meiner Freundin Birgit in Scharnstein, und das zweite ist dort wo ich herkomm – in Mittenwald in Bayern.

Du hast es schon angesprochen, ihr habt gerade in Scharnstein Haus gebaut.

Genau, die Birgit und ich sind schon seit Ende August im neuen Haus, uns taugt voll, mir san a bissl weg vom Schuss und recht froh, dass ma do a bissl a Ruh haum, des tuat ganz guat.

Ich habe auf Facebook gesehen, dass ihr einen vierbeinigen Mitbewohner habt.

Ja, das ist unser Hund Elvis, den haben wir jetzt schon dreieinhalb Jahre, das ist mein treuer Begleiter. Der hat immer eine riesige Freud, wenn ich hoam kimm. Und genau so taugt es eahm net, wenn ich meine Taschen pack. Da rennt er mir immer zwischen die Haxn umanaund, weil er net will, dass ich wieder wegfoahr. Den Elvis hab ich schon richtig ins Herz geschlossen, der gehört fix zu unserer Familie.

Du wohnst jetzt mittlerweile schon fünf Jahre in Scharnstein. Was gefällt dir denn am Almtal besonders?

Mir taugt extrem, dass die Leut im Almtal so bodenständig sind. Es herrscht hier überhaupt kein Neid, wie an anderen Orten. Da merkt man, dass man einfach zusammen hält. Ich bin da zwar da Schifahrer, aber net mehr. Da kann ich einfach zur Ruhe kommen, da kann ich im Geschäft einkaufen gehn, ohne dass mich alle Leut ansudern, hier im Almtal bin ich ein ganz normaler Mensch.

Gibts persönliche Lieblingsplatzlerl im Almtal?

Natürlich unser neues Haus in Scharnstein, am Almsee bin ich sehr gern, und der Kasberg taugt mir natürlich. Je mehr ich in der Natur sein kann, desto besser! Und nachdem ich Pate der Braunbären im Wildpark Grünau bin, schau ich dort immer wieder auf einen Sprung vorbei, wie es meinen Schützlingen geht.

ein ganz normaler Mensch!"

Eine kleine Kristallkugel muss passieren, da setz ich mich nicht unter Druck



Du trainierst ja auch fleißig im Almtal?

Ja, ich bin regelmäßig mit dem Rennrad Richtung Almsee unterwegs. Und bevor im Frühjahr 2020 der erste Lockdown gekommen ist, haben mir meine zukünftigen Schwiegerleut ein Stüberl in ihrer Reithalle am Bauernhof für meine Trainingsgeräte zur Verfügung gestellt. Dort hab ich bis Ende Juli mein ganzes Krafttraining absolviert.

Deine Freundin reitet sogar Turniere. Hat sie dich schon zum Reiten überreden können?

Soviel überreden müsste sie mich da gar nicht. Das Problem ist nur, dass ich für einen Haflinger zu groß bin, mit meinen hundert Kilo hätte der nicht so eine Freud mit mir. Und Reiten kann ich auch net so wirklich, das wär dann eher Tierquälerei. Da schau ich meiner Freundin lieber beim Training oder bei Turnieren zu, das taugt mir schon sehr, wie gut die Birgit das macht.

Vorerst bleibst du Gott sei Dank ja beim Skifahren. Wie realistisch ist ein Comeback in diesem Winter?

Der Plan ist, dass ich Ende Jänner mit dem Schifahren anfangen kann, bis Kvitfjell ist dann fast ein Monat Zeit, das wird sich schon ausgehen, dass ich dort dabei bin. Alles andere ist ein Wunschdenken. Die Hüfte sollte kein Problem sein. Natürlich hoffe ich, dass ich bis zur Weltmeisterschaft Mitte Februar in Cortina d'Ampezzo wieder fit bin, aber die Chancen stehen im Moment nur bei 50:50. Freilich wär ich bei der WM gern dabei, aber ob sich das ausgeht, hängt von so vielen Sachen ab. Und

nur Mitfahren, das tu ich mir sicher nicht an. Wenn ich zurückkomm, dann möchte ich vorne dabei sein.

Die letzten zwei Jahre waren für dich ein Traum: Kitzbühel und Heimrennen in Garmisch gewonnen. Ist das überhaupt noch zu toppen, welche Ziele steckst du dir für die Zukunft?

Früher oder später wärs schon ein Traum, wenn ich den Abfahrts-Weltcup gewinnen könnte. Aber eine kleine Kristallkugel muss passieren, da setz ich mich überhaupt nicht unter Druck. Ich bin 27 Jahre und geh davon aus, dass ich noch ein paar Jahre auf höchstem Niveau fahren kann. Ich hab schon bewiesen, dass ich nach einer Verletzung noch stärker zurückkommen kann. Die drei Siege letzte Saison und Platz zwei im Abfahrtsweltcup waren ein Wahnsinn. Ich hoffe, dass ich dort wieder anschließen kann.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Skirennläufer

Mein Lebensmotto: Immer das Positive sehen!

Meine große Stärke: Nach vorne schauen und mit Niederlagen gut fertig werden

Meine kleine Schwäche ... ist auch eine Stärke. Ich bin sehr zielstrebig und ordne dem Sport alles unter. Da kommt manchmal meine Freundin etwas zu kurz.

Ich mag Menschen, die ... freundlich sind.

Ich mag Menschen nicht, die ... nicht grüßen können.

Lieblingsspeise/-getränk? Alles, was guat schmeckt

Lieblingsmusik: ACDC

Meine drei Lieblingsplätze: Unser Haus in Scharnstein, Almsee und Kasberg.



Im Jänner 2020 gewann der Abfahrer aus Bayern sein Heimrennen in Garmisch-Partenkirchen.



Mit fünf Weltcupsiegen ist Thomas Dreßen der erfolgreichste deutsche Abfahrtsläufer aller Zeiten.



Hurra, die Gams: Mit dem Sieg 2018 beim Abfahrtsklassiker auf der Streif in Kitzbühel ging für den sympathischen Skirennläufer ein Kindheitstraum in Erfüllung.



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Trainingsgerät oder Kleiderständer?

In den letzten Wochen habe ich auf Anzeigen-Plattformen nach einem gebrauchten Crosstrainer Ausschau gehalten. Damit trainiert man sowohl das Herz-Kreislaufsystem, als auch die diagonalen Muskelketten des Körpers. Und anders als beim Fahrradergometer werden am Crosstrainer auch die obere Rückenmuskulatur, die Arm- und die Rumpfmuskulatur aktiv eingesetzt. Das hat gerade für Personen, die im Beruf und Alltag viel sitzen, einen großen Mehrwert – also auch für mich.

Es gab über 600 verschiedene Angebote in allen Preis- und Qualitätsklassen, doch eine inhaltliche Gemeinsamkeit war bei vielen Beschreibungen zu erkennen: Neuwertig ... Fast nie benützt ... Leider zu wenig in Gebrauch ...

Das ist so eine Sache mit den guten Vorsätzen, gerade jetzt zum Jahreswechsel. Nach anfänglicher Euphorie und dem festen Willen, regelmäßig zuhause Bewegung zu machen, zieht bei vielen Bewegungswilligen der Schlendrian wieder ein, und so mutieren teilweise wirklich teure Fitnessgeräte wie Crosstrainer nach nur wenigen Wochen zu Kleiderständern, bis sie schlussendlich wieder auf Verkaufsportalen landen. Bevor Sie sich für eine Anschaffung entscheiden, überlegen Sie gut, ob Sie sich für diese Art von Training langfristig begeistern können und einen geeigneten Platz dafür haben. Im Keller oder einer kleinen Kammer ist es auf Dauer nicht sehr attraktiv zu trainieren, in einem gut zu lüftenden Wohnraum, vielleicht sogar mit Fernseher, lässt es sich da schon besser aushalten. Folgende Punkte sind bei einem Kauf unbedingt zu beachten, damit das Training die Gesundheit fördert und auch Spaß macht:

- Das Gewicht der Schwungmasse ist eines der wichtigsten Kaufkriterien, da es die Qualität der Bewegungen bestimmt. Ein Crosstrainer mit einer Schwungmasse unter 10 kg wird keinen fließenden Bewegungsablauf haben. Empfohlen werden mindestens 12-14 kg bis zu 20-21 kg.

- Die Schrittlänge muss der Körpergröße entsprechen, um in der eigenen Bewegung nicht eingeschränkt zu sein. Die Schrittlänge ist mehr oder weniger mit der Länge des Crosstrainers verbunden. Nicht um jeden Preis sollte ein kleiner, kurzer Crosstrainer gewählt werden, nur weil er weniger Platz einnimmt. Richtwerte:
Körpergröße unter 1,65 m: Schrittlängen zwischen 40 und 46 cm.
Körpergröße 1,65 bis 1,82 m: Schrittlänge von 47 bis 51 cm.
Körpergrößen 1,83 bis 2 Meter: Schrittlänge 52 – 55 cm.

- Vor dem Kauf ausprobieren: Sie sollten in aufrechter Position trainieren können, die Stangengriffe sollten sich zwischen Ellbogen und Schulter befinden und die Knie dürfen nicht anstoßen. Die Bewegung muss sich „rund“ anfühlen. Idealerweise können Sie sich auf dem Crosstrainer sogar freihändig bewegen. Achten Sie auch auf das Maximalgewicht, für das der Crosstrainer konzipiert ist.

Von Kirchdorf

Marlene Jahl, die für den Taekwondo-Verein Kirchdorf antritt, gehört zu den besten Taekwondo-Kämpferinnen und unterstrich das mit der Bronzemedaille bei der Europameisterschaft. Mit Kathrin Jirka aus Schlierbach haben die Kremstaler ein zweites ganz heißes Eisen im Feuer.

Taekwondo ist ein südkoreanischer Kampfsport, der ursprünglich zur waffenlosen Selbstverteidigung entwickelt wurde. Bereits vor 32 Jahren gründete der ASKÖ Kirchdorf eine Taekwondo-Sektion, die seit 2014 als eigenständiger Verein geführt wird. „Wir haben etwa vierzig aktive Mitglieder zwischen sechs und 46 Jahren, darunter einige Kämpfer, die regelmäßig an nationalen und internationalen Turnieren teilnehmen“, berichtet Kevin van der Heijden.

Besonders stolz ist der Obmann auf zwei junge Frauen, die momentan die absoluten Aushängeschilder der Kirchdorfer sind.

Marlene Jahl – sie kommt aus Traun und studiert seit vier Jahren in Wien Medizin – ließ sich auch von der Corona-Pandemie nicht bremsen und blickt auf ihr bisher erfolgreichstes Jahr zurück. Die 25-Jährige, die sich mit ausgezeichneten Leistungen bei internationalen Turnieren be-

reits 2017 für ihre erste Weltmeisterschaft in Korea qualifizieren konnte, jubelte 2020 als frischgebackene Staatsmeisterin bei der Europameisterschaft in Sarajevo in Bosnien über ihren bislang größten Erfolg und hängte sich die Bronzemedaille um. „Mit dieser Medaille habe ich nicht gerechnet, es war mein erstes Turnier nach neun Monaten. Mein Ziel war, eine gute Leistung abzuliefern, das ist mir an diesem Tag mehr als gelungen!“

Quali für Olympia 2021 in Tokio in Reichweite

Dass die Taekwondo-Kämpferin in der Weltspitze angekommen ist, bewies sie bereits davor mit Siegen bei Weltranglisten-Turnieren in Ägypten und Slowenien, und gewonnenen Kämpfen bei Grand-Prix-Turnieren, bei denen nur die besten dreißig Kämpferinnen der Weltrangliste antreten dürfen.

Als ihre größten Stärken bezeichnet Marlene Jahl ihre körperliche Fitness sowie die Härte und Technik ihrer Kicks. „Ich bin 1,87 Meter groß, da kommt mir auch meine Reichweite oft zugute“, weiß die Athletin des Österreichischen Nationalteams, die sich für heuer hohe Ziele gesteckt hat: „Ich möchte mich beim Qualifikationsturnier An-



Ihr Herz schlägt für den Kirchdorfer Taekwondo-Verein: v.l.: Obmann Kevin van der Heijden, Trainerin Susanne van der Heijden, Nachwuchs-Hoffnung Florentina Wolfinger, Staatsmeisterin Kathrin Jirka, Martin Karlhuber und Alexander Hübl (Prüfer).

in die Weltspitze

fang Mai für die Olympischen Sommerspiele 2021 in Tokio qualifizieren und dort – wenn alles perfekt klappt – um eine Medaille kämpfen!”

Trainiert wird Marlene Jahl von Markus Weidinger, der mit Kathrin Jirka aus Schlierbach eine zweite exzellente Kämpferin unter seinen Fittichen hat. Die 19-Jährige besucht die Maturaklasse der HLW Kirchdorf und möchte danach zum Studium nach Wien übersiedeln, damit sie noch intensiver mit ihrem Betreuer und Klubkollegin Marlene Jahl zusammen arbeiten kann.

Mit 17 Jahren gewann Kathrin Jirka ihren ersten Weltranglistenkampf bei den Damen und scheint seitdem in der Weltrangliste auf. Im abgelaufenen Jahr krönte sie ihre bisherige Karriere mit dem Staatsmeistertitel in ihrer Klasse. „Das war ein großer Motivationsschub in diesem turbulenten Jahr“, freut sich die 1,80 Meter große Kämpferin, die sich für ihre Karriere noch viel vorgenommen hat: „Mein Ziel ist eine Teilnahme bei einer Welt- oder Europameisterschaft. Dafür muss ich bei einem Weltranglisten-Turnier unter den ersten Drei landen.“

Um den Kirchdorfer Nachwuchs kümmern sich Susanne und Kevin van der Heijden sowie

Obmann-Stellvertreter Michael Weidinger. Das fundierte Training trägt Früchte, die jungen Taekwondo-Kämpfer konnten viele schöne Erfolge feiern. Mit Agnes Wöckl steht die nächste junge Frau in den Startlöchern. Sie gewann 2019 die Achenseetrophy und ist Österreichische Nachwuchsmeisterin in ihrer Gewichtsklasse.

Wer diese faszinierende Kampfsportart selbst ausprobieren möchte, kann sich melden unter Tel. 0660 161 67 83 oder kevin.vanderheijden@gmail.com

Thomas Sternecker

Faszinierender Sport

Taekwondo ist ein südkoreanischer Kampfsport und besteht aus zwei Disziplinen. Zum einen der Formenlauf, Poomse genannt. Dabei geht es darum, einen festgelegten Ablauf als Kampf gegen imaginäre Gegner so nah wie möglich an der Perfektion vor Kampfrichtern vorzuführen. Die zweite Disziplin ist der Zweikampf, Kyorugi genannt. Hierbei begegnen sich jeweils zwei Kämpfer der gleichen Alters- und Gewichtsklasse. Gekämpft wird im Vollkontaktmodus.



Marlene Jahl (rechts) bei einem Turnier im japanischen Chiba. Die Kämpferinnen tragen eine elektronische Schutzweste mit Sensoren. Diese zeigen Treffer an. Damit das funktioniert, werden spezielle Sockensensoren getragen.



Die erfolgreichen Kirchdorfer Taekwondo-Ladys Marlene Jahl (links) und Kathrin Jirka mit Mentaltrainer Michael Leitner und Obmann-Stellvertreter Michael Weidinger.

Sturz verhindert Halbfinal-Einzug.

Nachdem Daniel Traxler bei den Sprint-Weltcupbewerben in Arosa in der Schweiz zweimal im Achtelfinale ausschied und die Ränge 17 und 19 belegte, legte der Skicrosser aus Spital am Pyhrn bei den spektakulären Rennen in Val Thorens noch einen Zahn zu und qualifizierte sich zweimal fürs Viertelfinale. Beim ersten Bewerb lag er auf Rang zwei und war am besten Weg ins Halbfinale, als bei einem Schlag die Bindung aufging, und Daniel Traxler spektakulär stürzte. „Ich bin mit meiner Leistung trotzdem sehr zufrieden“, freute sich der 27-Jährige über die Ränge 12 und 13 in Frankreich: „Man sieht, dass ich skifahrerisch und vor allem beim Start einen Schritt nach vorne gemacht habe.“ Die für 15. und 16. Jänner geplanten Heimrennen im Montafon in Vorarlberg mussten wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden.



200 bis 600 Quadratmeter im
Obergeschoß zu vermieten!



Direkt an der Ortseinfahrt von Bad Hall entsteht die neue Unternehmens-Zentrale der Lettenmayr Installationen GmbH. Das Traditionsunternehmen im Bereich Sanitär- und Installationen erweitert sein Geschäftsfeld auf Elektrotechnik und nimmt engagierte Monteure und Lehrlinge in allen Bereichen auf.

Neuer Firmensitz zum Jubiläum

Zum 30-jährigen Bestehen investiert Lettenmayr in Bad Hall kräftig in die Zukunft

Das traditionsreiche Sanitär- und Installationsunternehmen Lettenmayr GmbH feiert sein 30-Jahr-Jubiläum und schlägt ein neues Kapitel in der Firmengeschichte auf. Am Ortsanfang von Bad Hall – neben dem Altstoffsammelzentrum – errichtet das Tochterunternehmen der Vorchdorfer Etzi-Gruppe auf etwa 3.200 Quadratmetern eine neue Unternehmens-Zentrale. Herzstück ist ein 200 Quadratmeter großer Schauraum.

„Mit diesem Neubau setzen wir ein Zeichen, dass wir für die Zu-

kunft bestens gerüstet sind und stärken außerdem unsere Regionalität“, nennt Geschäftsführer Johannes Roither die Gründe für diese große Investition.

Geschäftsfeld wird um Elektrotechnik erweitert

Mit diesem Neubau erweitert Lettenmayr auch sein Geschäftsfeld. Künftig werden auch sämtliche Tätigkeiten im Bereich der Elektrotechnik angeboten. Damit wird das Unternehmen zum Rundum-Service-Partner im Bereich Installations-, Sanitär- und

Elektrotechnik in der Region. „Es freut uns, dass wir gerade in Zeiten wie diesen personell wachsen können. Wir stellen Monteure und Lehrlinge in den Bereichen Installations- und Gebäudetechnik sowie Elektrotechnik ein“, erklärt Roither.

Lehrlinge und Monteure werden aufgenommen

Als kleiner Anreiz, wird den Lehrlingen während ihrer Lehrzeit ein Renault Twizy zur Verfügung gestellt, bei gutem oder sehr gutem Lehrabschluss gibts

den Führerschein am Ende der Lehrzeit noch oben drauf.

Zu mieten: Flächen für Büro- und Schauräume

In der neuen Unternehmens-Zentrale können in sehr guter Lage in Bad Hall im Obergeschoß Flächen für Büros oder Schauräume zwischen 200 und 600 Quadratmetern gemietet werden. Interessenten können sich ab sofort bei Geschäftsführer Johannes Roither melden unter Tel. 0676 47 57 544 oder j.roither@etzi-haus.com



Wir stellen ein:
Installateure & Lehrling

IHR PARTNER FÜR:

- + Bäder
- + Wasser
- + Heizungen
- + Kühlungen
- + Lüftungen

Tel.: +43 7258 35 71

www.lettenmayr.at